

Wiesbadener Tagblatt.

Druck und Verlag:
L. Schillberg'sche Buchdruckerei, "Tagblatt-Haus".
Geschäftstage: 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends,
außer Sonn- und Feiertagen.

Wöchentlich
mit einer täglichen



7 Ausgaben
Unterhaltungsbeilage.

Errscheinungszeit:
Wöchentlich nachmittags, Samstags vor- u. nachmittags
Sonntags- und Feiertagsausgaben: 10 Uhr vormittags
Berliner Büro: Berlin-Wilmersdorf.

Bezugspreise: Für eine Belegzeit von 2 Wochen 40 Pf., für einen Monat 80 Pf., für ein halbjährliches Abonnement 3,60 Pf., für ein jährliches Abonnement 6,80 Pf., zuzüglich 40 Pf. Porto. Einzelhefte 1 Pf. 50. — Belegbestellungen nehmen nur: der Verlag, die Buchhandlungen, die Zeitungsverkäufer und alle Buchhandlungen. — Im Falle höherer Gewalt oder Betriebsstörungen haben die Besteller keinen Anspruch auf Lieferung des Blattes oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Telegraphische Adressen: Wiesbaden.
Höchste Abonnentenzahl aller Tageszeitungen Wiesbadens und Rastaus.

Verlagsdruckerei: Frankfurt a. M. Nr. 7405.

Nr. 97.

Montag, 8. April 1935.

83. Jahrgang.

Nationalsozialistischer Sieg in Danzig.

Ruhiger Verlauf des Wahlsonntags. — Die Hansestadt bekennet sich zu Adolf Hitler.
Die Stimmzahl der NSDAP. wesentlich gewachsen.

Starke Wahlbeteiligung.

as. Berlin, 8. April. (Drahtbericht unserer Berliner Abteilung.) Danzig hat gewählt. Der Wahlsonntag ist ohne jeden Zwischenfall verlaufen. In voller Öffentlichkeit hat sich, was von den Polen ebenso wie von den internationalen Beobachtern anerkannt wird, die Stimmabgabe vollzogen, genau wie der Propaganda der einzelnen Gruppen keine Schwierigkeiten in den Weg gelegt wurden. An Verleumdungen und Lügen gegen den Nationalsozialismus hat es bei dieser Propaganda nicht gefehlt, gerade hier konzentrierte sich die Hege und Wühlarbeit der dem Nationalsozialismus feindlich gesinnten Elemente. Aber alles das konnte den gesunden Sinn der Danziger Bevölkerung nicht erschüttern. Sie bekannten sich in ihrer großen Mehrheit zu Adolf Hitler und erbrachten der NSDAP. damit erneut den Beweis, daß die Macht des Nationalsozialismus nicht zu erschüttern ist. Sollte man im Ausland irgendwo auf ein Absinken der nationalsozialistischen Stimmzahl gehofft haben, so sieht man sich enttäuscht, konnte doch die nationalsozialistische Partei ihre Stimmzahl gegenüber der 1933 sehr erheblich vermehren. Wenn Göring in seiner letzten Rede die Worte sprach, der Sonntag werde der Welt beweisen, daß das Danziger Deutschertum nicht schwächer, sondern stärker geworden sei, so hat der gelungene Tag diese Worte bestätigt. Das Wahlergebnis zeigt aber auch erneut, daß die Polen, auch wenn ihre Stimmzahl etwas zunahm, in dem deutschen Danzig keine Rolle spielen. Die Splitterparteien haben dank der besonderen Verhältnisse in Danzig, das durch ein sinnloses Statut vom deutschen Mutterland abgetrennt, und damit von seinem natürlichen Wirtschaftsgebiet abgeschnitten wurde, noch einige Stimmen auf sich zu verzeichnen vermocht. Aber diese Stimmen spielen eine sehr bescheidene Rolle gegenüber der Stimmzahl der NSDAP. Diese Splitterparteien werden in Zukunft nicht mehr in Genf und in der Welt mit der Behauptung haufen können, daß die Zusammenlegung des Danziger Parlaments der Volkstimmung nicht mehr entspreche. Danzig hat geklappt. Es hat den Splitterparteien eine Abfrage erteilt und hat sich in noch weit stärkerem Maße als im Mai 1933 zum Nationalsozialismus und damit zu Adolf Hitler bekannt. Der Welt ist mit dieser Wahl wiederum vor Augen geführt worden, daß dasselbe Blut in den Danzigern fließt wie in den Deutschen im Reich und daß Danzig untrennbar verbunden bleiben will und untrennbar verbleiben wird mit dem neuen Deutschland.

Das vorläufige Gesamtergebnis.

Danzig, 8. April. Die Danziger Volkstagswahlen hatten folgendes Gesamtergebnis:

NSDAP.	139 200	(109 029)
SPD.	37 530	(37 882)
KPD.	5 880	(14 566)
Zentrum.	30 059	(31 336)
Poln. Volkspartei (Nationale Front).	9 760	(13 596)
Poln. Christl. Partei.	750	(0)
Polen.	8 100	(6 743)

Gaulleiter Forster über das Danziger Wahlergebnis.

Danzig, 8. April. Vor der Bekanntgabe des Ergebnisses der Wahlen im Danziger Rundfunk hielt der Danziger Gaulleiter der NSDAP, Albert Forster, eine kurze Ansprache, in der er u. a. sagte: Der Sieg der nationalsozialistischen Bewegung ist überwältigend. Von rund 230 000 abgegebenen Stimmen hat die nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei allein 140 000 Stimmen erhalten. Damit ist vor aller Welt der Beweis geliefert, daß durch das Bekenntnis der überwiegenden Mehrheit der Danziger Bevölkerung zum Nationalsozialismus Danzig eine vordringliche deutsche Stadt ist. Die anhängigen Deutschen in Danzig haben durch ihren Eintrag für die nationalsozialistische Bekenntnung dem Führer Adolf Hitler ihren Dank abgelegt. Wir Nationalsozialisten wollen an diesem historischen Tage unser Gelübnis erneuern, auch in Zukunft dem Führer treu und gehorlich zu folgen zum Wohle unserer herrlichen Bewegung und zum Guten Deutschlands.
Nach der Bekanntgabe des Ergebnisses im Danziger Rundfunk fuhr Gaulleiter Forster fort: Meine national-

sozialistischen Parteigenossen, SA- und SS-Männer, Politische Leiter und sonstige Mitkämpfer im Wahlkampf! Ihr habt jetzt das Ergebnis des Wahltages gehört. Ihr könnt alle stolz sein auf das, was die nationalsozialistische Bewegung heute erreicht hat. Euch allen, meine Parteigenossen und Anhängern der Bewegung, gebührt für diesen Sieg allein der Dank. Ohne eure aufopferungsvolle Tätigkeit wäre es nie möglich gewesen, diesen Sieg in so überwältigender Weise errungen zu können. Wir wollen das, was ich bereits vorhin erwähnt habe, und auch jetzt wiederum ins Gedächtnis zurückrufen und uns gegenseitig den Schwur leisten, genau so treu, fleißig und ehrlich weiterzukämpfen wie bisher. Der Kampf ging nicht für einen einzelnen Menschen, er geht hier in Danzig allein für die deutsche Sache, allein für den Mann, den wir verehren und dem wir folgen, solange wir leben, für Adolf Hitler!

Reichsminister Dr. Frick an Gaulleiter Forster.

Berlin, 8. April. (Eig. Drahtmeldung.) Der Reichs- und preussische Minister des Innern, Dr. Frick, hat an Gaulleiter Forster in Danzig folgendes Telegramm gerichtet:

Das neue Bekenntnis Danzigs zu seinem Deutschland wird im Reich begeistert widerhallen. Dem treuen Danzig und Ihnen herzlichsten Glückwunsch zum großartigen Wahlerfolg.
Heil Hitler!

Dr. Frick,
Reichs- und preussischer Minister
des Innern.

Dr. Kauninger im Ausland.

Danzig, 7. April. Der frühere Danziger Senatspräsident Dr. Kauninger, der wegen seiner Vertrauenswürdigkeit aus der NSDAP ausgeschlossen wurde, hat nach einer Werbung des Danziger Populisten in der vergangenen Nacht Danzig verlassen und sich ins Ausland begeben. Die auf diese Werbung hin angestellten Ermittlungen haben ergeben, daß Dr. Kauninger in seiner Danziger Wohnung tatsächlich nicht mehr aufzufinden ist. Nach zuverlässigen Nachrichten soll Dr. Kauninger sich bereits im Ausland befinden. Dr. Kauninger hatte noch am Samstagfrüh, also unmittelbar vor dem Abbruch der Danziger Wahlen, in der Presse der Sozialdemokratie und des Zentrums einen offenen Brief an den Danziger Gaulleiter Forster veröffentlicht, der nach Form und Inhalt den Tatbestand des Landesverrats erfüllt und sich in seiner Weise von den übelsten Ergebnissen der Separatisten und Emigranten unterschied.

Italiens afrikanisches Zukunftsprogramm.

Interessante Äußerungen General de Bonos.

Paris, 7. April. Ein Sonderberichterstatter des "Paris Soir" hatte in Kassa eine Unterredung mit dem Oberkommandierenden der italienischen Streitkräfte, General de Bono. Der General wies die Behauptungen und Gerüchte von einem unmittelbar bevorstehenden bewaffneten Konflikt mit Abessinien weit von sich. Gewiß befinden sich einige Flugzeuge und auch viele Offiziere an Ort und Stelle. Letztere sollen ein starkes, unseres Landes würdiges Eingeborenenheer aufziehen. Außerdem ist ein regelrechtes Straßen- und Wegenetz anzulegen.
Im weiteren Verlauf der Unterredung über entwickelte de Bono ein weit ausgebreitetes Zukunftsprogramm, das wohl erhebliches Aufsehen erregen dürfte. Er führte u. a. aus: Die Beunruhigung Abessiniens ist uns gleichgültig. Sehr bald wird man Verhältnisse treffen müssen, um unter nachbarnächsten Umständen zu regeln. Wir wollen gern eine gemeinsame Grenze mit einem genau abgegrenzten von einer verantwortlichen Regierung abhängigen Lande haben. Aber wir können keine Nachbarschaft mit derartigen Gegenden hinnehmen, in denen praktisch unabhängige Hauptlinge völler tyrannisieren, die Anspruch auf den Ruhm ihrer Arbeit hätten. Nach dieser Richtung ist eine große schone, humanitäre Mission gegeben, die ebenso edel wäre, wie fernerseits der Kampf gegen die Sklaverei. Ich spreche gegenwärtig nicht von der Sklaverei in Abessinien. Sie liegt längst nicht die ganze menschliche Grausamkeit. Seine Sklaven behandelt der Abessinier besser als die unglücklichen Neger, die er zu Dienstreisen zwingt. An diese denke ich. Die Welt kennt noch nicht ihre Lage. Mehr als 10 Millionen sind dazu verurteilt, das Leben unterdrückter armer Töchter zu führen. Denn die abessinische Verwaltung nimmt ihnen fast alles.

Wenn Italien jemals dazwischen werden sollte, dieses Wert durchzuführen, wird es seine volle Pflicht tun. Aber vorläufig ist vom Krieg keine Rede.

Vorbereitungen für Stresa.

Auf der so häufig besungenen Insel Nola Bella im Lago Maggiore werden die letzten Vorbereitungen für die Dreierkonferenz getroffen und auch in Stresa wird alles zum Empfang der Gäste und nicht zuletzt auch der Presse vorbereitet. Die Insel, auf der die Staatsmänner tagen werden, ist bereits für den Fremdenverkehr gesperrt. Während man hier noch Straßen ausbessert und Gärten verschönt, legt die internationale Presse erneut ihre Vorbereitungen für die Konferenz fort. Es bleibt aber dabei, daß die mannigfachen Artikel und die immer neuen Vorschläge bisher die internationale Lage nicht durchsichtiger gestaltet haben. Tatsächlich handelt es sich bei allen diesen journalistischen Erzeugnissen um nichts weiter als um Kombinationen, denn weder London noch Paris hat sich bis jetzt festgelegt. In London tagt heute das Kabinett, das sich mit dem Reiseergebnis Ebnis befassen wird. In Deutschland hört man mit Bedauern, daß Eden wegen Überanstrengung 4-6 Wochen vollkommene Ruhe haben muß. In Frankreich will man die heutige Sitzung des englischen Kabinetts abwarten, ehe man sich entscheidet. So tritt in Paris das Kabinett am Dienstag, am Tage der Abreise Kanals nach Stresa, zusammen. Bis dahin will die französische Diplomatie Zeit behalten, um ihre eigene Stellung zwischen der italienischen und englischen Auffassung vom dem Ziel der Konferenz festzulegen. So ist im Augenblick also noch alles in der Schwebe.

"Times" sieht englisch-französische Meinungsverschiedenheiten voraus.

London, 8. April. Wie der Pariser Korrespondent der "Times" berichtet, scheint Frankreich den Wunsch zu haben, daß Großbritannien in Stresa erklärt, es werde Frankreich unter Anwendung von Nachmitteln unterstützen. Das Fehlen einer klaren Andeutung der künftigen Haltung Großbritanniens werde in Paris mit der realistischen Politik Italiens verglichen. Es werde die Ansicht ausgedrückt, daß Stresa, wenn es nur zu einem Austausch von Informationen führe, keinen Zweck haben würde.

Die besonderen Bedingungen, die sich aus den Beziehungen Großbritanniens zu den Dominions und den Vereinigten Staaten ergäben, würden in Frankreich anscheinend nicht berücksichtigt und es made ganz den Eindruck, als ob die Beziehungen zu neuen Meinungsverschiedenheiten hinsichtlich der beiderseitigen Verpflichtungen und Verantwortlichkeiten führen würden.

Neuer abessinischer Schritt beim Völkerbund.

Genf, 7. April. Die abessinische Regierung hat an den Generalsekretär des Völkerbundes erneut ein Telegramm gerichtet.

In diesem Telegramm wird auf die im "Temps" erschienene Nachricht hingewiesen, daß 4000 ägyptische Arbeiter nach Genf entsandt werden sollen, um dort beim Bau von Straßen zwischen Kassa und der abessinischen Grenze beschäftigt zu werden. Die abessinische Regierung bezeichnet diese Maßnahmen als weitere militärische Vorbereitung der italienischen Regierung, die geeignet sei, den Konflikt zwischen Abessinien und Italien weiter zu verschärfen.

Sie richtet daher an den Generalsekretär die Bitte, die Lage in Abessinien schon in der außerordentlichen Ratstagung am 10. April prüfen lassen zu wollen. Der Generalsekretär weist in seiner Antwort darauf hin, daß er das Ersuchen der abessinischen Regierung um sofortige Behandlung der Frage an die Ratskommission weitergeleitet habe. Er macht weiter darauf aufmerksam, daß bei einer außerordentlichen Tagung des Rates die Tagesordnung ausschließlich die Fragen enthalte, die Anlaß zur Einberufung der Tagung gegeben haben, doch aber zu Beginn der Tagung der Rat beschließen könne, weitere dringende Fragen auf die Tagesordnung zu legen.

Der Generalsekretär werde nicht verhehlen, das Ersuchen der abessinischen Regierung in diesem Sinne dem Rat zu unterbreiten.

Entlassung der ausgebildeten französischen Soldaten erst am 14. Juli.

Geteilte Aufnahme.

Paris, 7. April. Der Ministerrat hat am Samstag von 10 bis 13.15 Uhr getagt. Außenminister Laval gab einen ausführlichen Bericht über die schwebenden internationalen Verhandlungen.

Die Regierung hat ferner beschlossen, das Kontingent von 21.000 Mann, das am 15. April zur Entlassung kommen müßte, solange unter den Fahnen zu behalten, bis die Ausbildung der im April einrückenden Rekruten ausreichend fortgeschritten sein wird. Die Entlassung des zurückbehaltenen Kontingents, das zur Bewachung der Grenze und für die Verteidigungsorganisation Frankreichs verwendet werden wird, soll spätestens am 14. Juli, dem französischen Nationalfeiertag, erfolgen. Die Soldaten dieses Kontingents werden von einem Teil der Reserveübungen befreit.

Die marxistische Presse läßt ihrer Empörung über den Beschluß des Ministerrates freien Lauf und kündigt zahlreiche Protestveranstaltungen an. „Populaire“ behauptet, daß der Große Generalkonvent, der eine Verlängerung der Dienstzeit um sechs Monate gefordert habe, daß aber die Regierung aus Furcht vor der namentlich auf dem linken Flügel herrschenden Unzufriedenheit nicht gewagt habe, dieser Forderung nachzugeben. Die kommunistische „Humanité“ schäumt um so mehr, als sie die übrigens ergebnislos verlaufene Durchführung ihrer Geschäftsräume nach belästigendem hochverrätherischem Material mit den Maßnahmen der Regierung in Verbindung bringt. Aber auch das radikalsozialistische „Deuxième“ ironisiert die Deerespolitik der Regierung.

Diese zum Teil ziemlich abfällige Kritik mehr linksstehender Blätter veranlaßt „Echo de Paris“, das diesmal mit Feindschaft zufrieden ist, zu der Forderung, die Regierung möge nunmehr gegen das hochverrätherische Treiben eines Blum und seines Anhangs mit härteren Mitteln vorgehen.

Die Unterbringung der Truppen im Grenzgebiet.

Paris, 7. April. Kriegsminister General Mautin hat einen Vertreter des „Journal“ über die Unterbringung der französischen Truppen während der verlängerten Dienstzeit befragt. Die Soldaten, die über ihre einjährige Dienstzeit hinaus unter den Fahnen gehalten werden, würden nach den Grenzgarнизonen verlegt werden. Für die neuen Rekruten würden auf diese Weise die Kasernen in Innerfrankreich frei. Die Durchführung gehe wegen der beginnenden schönen Jahreszeit verhältnismäßig leicht von statten. Es würden marschierende Kompagnien und Bataillone gebildet werden, die teils die Besetzungswerte selbst beziehen, teils in den Grenzdistrikten Unterkunft finden würden. Andere würden auf Truppenlager verteilt werden und in Baracken oder in Zelten schlafen. Sie würden zum Ausbau zusätzlicher kleiner Befestigungsanlagen verwendet. Als Lohn für ihre zusätzliche Inanspruchnahme würden den Betroffenen eine Reserveübungszeit erlassen werden. Das Land könne, so schloß Kriegsminister General Mautin, hinsichtlich der Grenzwaage ganz beruhigt sein.

Wieder eine Marmrede Denains.

Paris, 7. April. Der Luftfahrtminister General Denain, der seit seinem Tag vergehen läßt, ohne eine alarmierende Rede zu halten, sprach am Samstag auf dem Jahresbanquet der Vereinigung französischer Reserveoffiziere des Luftwesens. Er erklärte u. a.: Wir durchleben gefährliche Stunden. Die Verteidigung zur Luft verlangt, daß wir uns ihr mit dem Aufgeben aller Kräfte widmen. Ich bemühe mich jetzt um den Ausbau unserer Luftflotte. Unsere Reservegeschwader müssen eine viel weitergehende Durch- und Ausbildung erhalten. Bereits im Laufe dieses Jahres werde ich Sie an den Manövern teilnehmen lassen. Die 1936 gefestigten fliegenden Luftfahrtschiffe werden bereits in diesem Jahre herangezogen werden. Der Minister betonte weiter, daß die Cadres der Luftflotte durch ganz junge Kräfte gebildet werden sollen. Man müsse sich, so schloß er zum Schluß aus, auf die Gefahr eines Angriffes zur Luft und zu Lande bereitmachen. Man solle nicht kritisieren, sondern alle Vorkehrungen treffen.

Marshall Pétain über moderne Kriegskunst.

Paris, 7. April. Der Präsident der Republik verließ am Samstag im Beisein mehrerer Minister, der Mitglieder des Obersten Kriegs-, Luft- und Marinerats und der ausländischen Militärattaches der Kriegsschule (ecole de guerre) das Kreuz der Ehrenlegion. Unter den Anwesenden bemerkte man auch die deutschen Militärattaches in Uniform.

Präsident Pétain erinnerte in seiner Ansprache daran, daß von den 1750 Mitgliedern der Kriegsschule, die am 1. August 1914 unter den Waffen standen, 350, also ein Fünftel, gefallen sind.

Marshall Pétain verwies auf die Verdienste der Kriegsschule. Die Kriegsschule, fuhr Pétain fort, müsse mit dem Studium früherer Schlachten fortfahren, solle aber aus ihnen nur Lehren ziehen und sie nicht als Modelle ansehen, sondern sich bei ihren Unterweisungen von modernem Geist leiten lassen. Wenn man nicht überfallen werden wolle und sich nicht das Kriegsspiel des Gegners aufzwingen lassen wolle, müsse man jetzt schon eine bestimmte Auffassung haben.

Diese Auffassung (doctrine) müsse in vernünftiger Weise die moralischen und geistigen Kräfte berücksichtigen, müsse sich aber auch auf das Studium der Eigenschaften der einzelnen Waffen stützen, die stets die Form der Schlacht beeinflussen hätten. Das Maschinengewehr, das schwere Geschütz, später der Kampfwagen und das Gasgeschütz hätten die Taktik völlig umgewandelt. Bei aller Aufmerksamkeit gegenüber den Änderungen, die die Fortschritte der Chemie, der Elektrizität oder andere Zweige der Wissenschaft erzwungen ließen, sei es erforderlich, vor allem den gepanzerten Kraftwagen und den Flugzeugen Rechnung zu tragen: daß der Knappe und der Panzerung habe sich der Kraftwagen ein Bürgerrecht auf dem Schlachtfeld erworben und die Schnelligkeit in den Dienst der Schlagkraft gestellt. Die mechanisierten Einheiten seien geeignet, den Operationen eine bisher unbekannte Geschwindigkeit und eine bisher nicht dagewesene Reichweite zu geben. Das Flugzeug, das die Forderung bis zu den entferntesten Vertiefungszentren trage, sprengte den Rahmen, der bisher nur in der Entfernung der Reichweite der Artillerie zur Schlacht bestand und ändere die Voraussetzungen der Strategie. Der Sieg, schloß Marshall Pétain, werde demjenigen zufallen, der als erster verstanden werde, die modernen Kriegsmaschinen am besten zu verwenden.

Japan und Mandschukuo.

Kaiser Kange in Tokio.

Tokio, 7. April. Der Kaiser von Mandschukuo Kange betrat am Samstag mit Prinz Schishibu japanischen Boden. Später traf er in Begleitung Schishibus im Sonderzug in Tokio ein. Auf dem Bahnsteig wurde er vom Kaiser von Japan, den kaiserlichen Prinzen und den Ministern empfangen. Der feierliche Einzug des kaiserlichen Paares und seines Gefolges erfolgte in vier Staatskarossen durch hohe Ehrenbögen. Die Straßen, deren Absperrung von einem riesigen Aufgebot von Militär und Polizei durchgeführt wurde, waren von einer dichten Zuschauermenge umfäumt.

Zu Ehren des Kaisers von Mandschukuo fand ein Festmahl statt, in dessen Verlauf sowohl der Kaiser von Japan als auch Kaiser Kange zu Trinksprüchen das Wort ergriffen.

Der Kaiser von Japan begrüßte den Kaiser von Mandschukuo mit herzlichen Worten als Verbündeten, worauf Kaiser Kange erwiderte, daß Mandschukuo treu zu Japan stehe, dem es immer zu Dank verpflichtet sei. Das Bündnis zwischen Japan und Mandschukuo, das untrennbar sei, trage in hohen Maße zur Aufrechterhaltung des Friedens in Ostasien und in der Welt bei.

Die Stadt Tokio ist anlässlich des kaiserlichen Besuchs festlich beleuchtet. Häuser und Straßen sind mit Flaggen in den Farben Japans und Mandschukuos, mit transparenten und Ehrenbögen geschmückt. Die Post hat besondere Festmarken herausgegeben. Die Zeitungen erscheinen mit Sonderausgaben. Aus dem ganzen Land strömen zahllose Kuriere in der Hauptstadt zusammen. In den Straßen und besonders vor dem Palast, wo der hohe Gast Wohnung genommen hat, haben sich ungeheure Menschenmengen.

Die Polizei hat am Sonntag in Tokio in der Nähe des Schlosses Akasaka, in dem der mandchukurische Kaiser Kange wohnt, drei Koreaner festgenommen, bei denen Revolver und Dolchmesser gefunden wurden. Nach den politischen Feststellungen gehören die Verhafteten einer koreanischen revolutionären Organisation an, die von den mandchukurischen und japanischen Behörden in Mandschukuo verfolgt wird.

Die Polizei der Mandchurei in japanische Hände übergegangen.

Teiten, 7. April. Amlich wird mitgeteilt, daß die mandchukurische Regierung die Erlaubnis zur Entsendung von 2500 japanischen Polizeikräften nach Chachin erteilt hat, die den gesamten Polizeiparapparat in der Mandchurei übernehmen sollen. 800 Mann dieser Polizeitruppe ist die Aufgabe erteilt worden, die nordmandchukurische Ortschaften zu überwachen, mit der Entsendung dieser 2500 Polizisten nach Mandschukuo befindet sich nunmehr der gesamte Polizeiparapparat in den Händen der japanischen Regierung.

Umfangreiches japanisches Luftfahrt-Programm.

Tokio, 7. April. Nach einer Mitteilung der „Japan Times“ hat die staatliche Gesellschaft zur Förderung der Luftfahrt für das Jahr 1935 ein umfangreiches Programm ausgearbeitet, das eine ganze Reihe von Maßnahmen zum Ausbau des zivilen Luftverkehrs umfaßt. Die Gesellschaft hat nach der Durchführung des Jahres, der japanische Fliegererfolge habe zwar in den letzten sechs bis sieben Jahren verblühende Erfolge zu verzeichnen, jedoch liege sie hinter der Entwicklung im Ausland zurück. Japan bestrebe zur Zeit 36 Flugplätze. Die Gesellschaft sei unter der Voraussetzung einer staatlichen Unterstützung bereit, in nächster Zeit weitere 58 Flugplätze zu bauen. Da die japanische Luftfahrt einen besonders großen Mangel an leichten Flugzeugen empfinde, hat die Gesellschaft 150 solcher Flugzeuge in Auftrag gegeben. Weiter erklärt sie sich bereit, durch Vergabe von Krediten die Entwicklung der privaten Fliegerei zu unterstützen. Ein besonderes freiwilliges Fliegerkorps soll gebildet werden. Die Gesellschaft hofft, durch diese Maßnahmen den Fortschritt aufzuholen, den andere Staaten vor Japan erlangt haben.

Böswillige Gerüchtemacherei im Auslande.

Unsinnsige Behauptungen.

Berlin, 7. April. In ausländischen Zeitungen verschiedener europäischer Länder sind am Samstag Meldungen des Inhaltes erschienen, daß das Luftschiff „Graf Zeppelin“ S.D.S. aus dem Ausland habe und in den Ocean abgeführt sei. Gerüchte dieser Art werden durch die Tatsache, daß das Luftschiff sich am Sonntag in der Nordsee befindet, widerlegt. Der preussische Ministerpräsident General der Flieger Hermann Göring und seine zukünftige Gattin Frau Emmy Sonnemann befinden sich an Bord und das Luftschiff ist von dem angebotenen Zeppelinunfall geworden. Das Luftschiff „Graf Zeppelin“, das am Samstag in Friedrichshafen gestartet ist, steht in händiger funktionsfähiger Verbindung mit Hamburg und hat erst am Sonntagmittag seine letzte Positionsmeldung von Kap Palos an

der spanischen Küste gegeben. General Göring befand sich zu der Zeit des angeblichen Zeppelinunfalls auf einer Besichtigungsfahrt in Dänemark.

Genau so unsinnig sind in London erschienene Meldungen über ein angebliches Attentat, das auf Reichsminister Dr. Goebbels in Dänzig verübt worden sein soll. Reichsminister Dr. Goebbels ist nach seinem Dänziger Besuch, der sich von Anfang bis Ende unter den Augen der ganzen Dänziger Bevölkerung abspielte, noch am Samstagabend auf dem Flughafen Dänzig-Langhus zum Rückflug nach Berlin gestartet, und kurz nach 11 Uhr abends wohlbehalten in Berlin wieder eingetroffen. Bei den Gerüchten von dem angeblichen Dänziger Attentat handelt es sich offenbar um letzte Wahnvorstellungen der Dänziger Opposition, die hoffte, mit derartigen Gerüchten Verwirrung stiften zu können.



(Kriegspropagandaminister Dr. Goebbels)

Reichsminister Dr. Goebbels bei seinem Eintreffen auf dem Dänziger Flughafen. Links Senatspräsident Greiser, rechts Gauleiter Forster.



Reichspropagandaminister Dr. Goebbels bei seiner Ankunft in Dänzig, wo er von der Bevölkerung begeistert begrüßt wurde.

Ludendorff und Hitler.

Zum 70. Geburtstag Ludendorffs am 9. April d. J. äußert sich in einem längeren Artikel der bekannte nationalsozialistische Politiker Walter Heintz in dem Führerorgan der nationalsozialistischen Jugend „Wille und Macht“. Heintz erinnert daran, daß am 9. November 1923 in München Hitler und Ludendorff gemeinsam dem Tode entgegen geschritten seien, der aber beide gemieden habe. Er stellt dann weiter die Frage, warum sich in den Jahren nach dem November 1923 General Ludendorff von Adolf Hitler getrennt hat und schließlich hierzu:

„War es nicht im Grunde nur deshalb, weil sein Soldaten Temperament die harten Notwendigkeiten der praktischen Politik nicht immer erkannte? Weil er in der großartig eifertigen Sauberkeit, die immer mehr in der großartigen Sauberkeit der nationalsozialistischen Bewegung zu liegen lag, wie eine steile Staatsmännlichkeit immer mehr und Biegbarkeit zugleich sah und wie ihre Weichheit darin besteht, auch auf verschlungenen Pfaden zum niemals verlassenen und verletzlichen Ziel zu gelangen?“

Mancher mag sich nach einer Korrektur erinnern, die im Jahre 1932 in Ludendorffs „Weltanschauung“ erschien: „Adolf Hitler ist in gläubigem Glauben an eine Spitz, die die Rüge des Reichswehrministers General von Schleicher trägt. Und die Spitz ist höhnisch und allzu: „Ich werde dich solange warten lassen, bis du schwarz geworden bist!“

Wir schreiben heute das Jahr 1935. „Adolf Hitler ist der Herr des Reiches. Die Spitz ist tot. Und das Zentrum ist vernichtet.“

Auch der General Ludendorff wird heute, wenn er auf die Zeit seines politischen Gegenjähres zu Adolf Hitler zurückblickt, gar genug sein, um einzusehen, daß er sich getäuscht hat.

Der Artikel Heintzs schließt dann mit den Worten: „Es war eine Tat, die dem ganzen deutschen Volk mit innerster Eingebildetheit aufgenommen wurde, als an jenem historischen 18. März der deutsche Wehrminister im Angesicht des Führers und der gesamten Regierung dem Mann, dessen Kraft wie alles eine Welt auf seinen Schultern trug, dem Feldherrn Ludendorff“ huldigte.

In demselben Geist denken sich heute, am 70. Geburtstag Erich Ludendorffs, in Ehrfurcht die Führer des neuen, aufsteigenden Reiches vor dem Imperator des Großen Krieges. Sie denken sich ohne Vorbehalt und Bedingung. Denn daß ein Volk seine Größe erhebt, ist eine einfache Frage der nationalen Ehre.

Aber wer kann es hindern, daß aus dem Rauschen dieser Führer der General Ludendorff zugleich der Wunsch eines deutschen Volkes, und am meisten der Wunsch der Jugend, entgegenkommt: Der Wunsch, daß er, der Siebzehnjährige, noch das „junge Herz“ haben möge, dessen er sich einst, vor zehn Jahren, mit Recht rühmte. Der Wunsch, daß der große Feldherr den Weg finde zum großen politischen Führer unseres Volkes. Der Wunsch, daß die beiden Männer, die einst an der Feldherrnhalle in dunkler Zeit gemeinsam dem Tode entgegen geschritten, noch einmal im Angesicht eines erneuerten, wiederaufstehenden Volkes gemeinsam einhergehen möchten — in die deutsche Zukunft hinein.“

Eine Anordnung des Führers zu Ehren Ludendorffs.

Befehlsgang aller Staatsgebäude am 9. April.

Berlin, 8. April. Der Führer und Reichsführer hat folgenden Befehl erlassen: Morgen am 9. April feiert General Ludendorff seinen 70. Geburtstag. Mit den Gefühlen tiefer Dankbarkeit erinnert sich das deutsche Volk an diesem Anlaß der unvergänglichen Leistungen seines größten Feldherrn im Weltkriege. Unter dem Einfluß dieser Empfindung nationaler Dankeschuld befehle ich daher für den 9. April die Befehlsgang aller Staatsgebäude.

gez. Adolf Hitler.

Wie das Reichsluftfahrtministerium aussehen wird.

Ein neuer, repräsentativer Staatsbau im Berliner Regierungsviertel.

Berlin, 7. April. Zwischen der Leipziger und der Prinz-Albrecht-Straße entsteht das Gebäude des Reichsluftfahrtministeriums. Das Berliner Regierungsviertel wird dadurch eine bedeutende Erweiterung erfahren. Bereits am 15. April soll mit der Niederlegung der Häuser begonnen werden, um Platz für den neuen repräsentativen Staatsbau zu schaffen.

Preussisches Staatstheater.

(Reines Haus)

Zum ersten Male: „Strophenmusik“, Lustspiel mit Musik in drei Akten von Paul Schreck.

Wir freuen uns, ein gutes Volksstück anzuführen zu können, ein Lustspiel, das sehr stark komödiantische Elemente enthält. An Stelle von Lustspiel mit Musik bietet es allerdings besser „mit musikalischen Einlagen“. Die einfachesamen Melodien Willi Meißels dienen dazu, das Publikum zu fesseln und die Gefühle der Strophenmusik zu unterstützen oder zu kontrastieren. Aber das ist nur eine Bemerkung um der literarischen Ordnung willen. Das Ganze ist nämlich ausgezeichnet. Das Lied und das Lied der Musikanten zum Beispiel, die ihre Sache auf höchster Ebene haben und ihr Dasein recht und schick von der Zufriedenheit und der herabgeworfenen Großen beschreiben. Der Dialog ist dann, der gar nichts mit papierener Sprache zu tun hat, sondern so, wie man im Leben entnommen ist. Dazu die Weisheit, die der Bandenmusiker Spietel von sich gibt, handfeste, griffige Wahrheiten. Die Musikphäre ist überaus gut getroffen, die Typen vollkommen geformt, die nachzugehen eine Lust für den Zuschauer ist. Die Stimmung, die über dem Ganzen liegt, ist wie das Leben, tragisch und komisch. Die Handlung, etwas ungeschicklich in die Länge gezogen, hat im zweiten Akte allerdings trotz ihrer vollkommenen Einlage (Kaiserschlacht der drei verlassenen Männer) einen toten Punkt. Und da der Kritiker trotz seiner Freude an dem Stück literarische Verpflichtung hat, so muß noch festgestellt werden: die Umkehr Franzens ist nicht motiviert und die Lösung des inneren Konfliktes durch die moderne Geite nur eine äußerliche.

Das Stück erhält seine Verwicklung aus der Querschnittsheit des Szenenbildes. Der, der sich als unverbundenes Genie empfindet, die selbstverständliche Liebe seiner Geite, mit der er ein Kind hat, als für ihn die besten Gründe und eine zweite Frau einsehlet. Auch ein Jüngling kommt in das Dorf des Musikanten. Der stets betrunkenen Geigenpieler Diabolo findet einen tollkühnen Schmutz, eine verlässliche Diebesbande, der die drei reich machen könnte, aber sie in einen Konflikt treibt zwischen Gut und Böse, zwischen dem ehrlichen Jüngling und den Lockungen des unethischen

Wie dieses große Reichsgebäude gehalten sein wird, schilbert der „Angriff“. Danach wird das zukünftige Ministerium im Anlaß an das ehemalige Herrenhaus in der Leipziger Straße bis zur Wilhelmstraße reichen, unter Einfluß des früheren preussischen Kriegsministeriums, das erhalten bleibt und im Innern den neuen Anforderungen entsprechend umgebaut wird. An der Ecke Wilhelmstraße und Leipziger Straße werden die Haupteingänge liegen. Um den Verkehr in der Leipziger Straße nicht zu behindern, wird durch eine zurückgehende Front ein großer Platz geschaffen. Die Front läuft in der Wilhelmstraße weiter. In der Mitte der Wilhelmstraße wird die „Ehrenhalle“ in die Front eingebaut, an der in besonderer Nähe der Führer selbst mitgewirkt hat. Hinter dem Ehrenhof liegt ein großer Saalbau mit einem Hauptsaal, der durch drei Geschosse geht, und mehreren Nebenräumen. Die Arbeiten werden gegenwärtig in drei Schichten von je 1000 Mann durchgeführt, um schon am 1. Oktober d. J. die Hälfte des gesamten Bauwerkes dem Ministerium zur Verfügung stellen zu können. Der Bau soll am 1. April 1936 vollendet sein.

Soziale Tat eines Hamburger Großbetriebes.

Arbeiter im Monatslohn. — Keine Ausfälle infolge Krankheit.

Einheitliche Urlaubsregelung für Arbeiter und Angestellte.

Hamburg, 7. April. Auf einer Kundgebung zur Vertrauenswahl in den Hamburgischen Elektrizitätswerken teilte der Betriebsführer Staatsrat Ott mit, daß die Arbeiter der H.E.W. ab 1. Mai dieses Jahres ebenso wie die Angestellten ihren Lohn monatlich auszubehalten bekommen würden, so daß sie in Zukunft keinerlei Ausfälle infolge Krankheit oder sonstiger Umstände mehr zu befürchten hätten. Ebenso solle auch die Urlaubsregelung für Arbeiter und Angestellte nach einheitlichen Gesichtspunkten erfolgen. Diese wichtige sozialpolitische Neuordnung bedeutet einen weiteren großen Schritt vorwärts auf dem Wege zur wahren Betriebs- und Arbeitskammeradschaft, die keinerlei Vorrechte einer bestimmten Kategorie von Arbeitnehmern mehr kennt.

Konferenz der Notenbankpräsidenten

Basel, 7. April. Am 6. und 7. April fand am Sonntagvormittag eine Zusammenkunft der Gouverneure und Präsidenten der Notenbanken der Goldblockländer.

Reservistenübungen in Österreich.

Auf eigenes Ansuchen und eigene Kosten.

Wien, 6. April. Amtlich wird mitgeteilt: Das Bundesministerium für Landesverteidigung hat, wiederholt geäußerten Wünschen entgegenkommend, verfügt, daß Bundesangehörige, die in der bewaffneten Macht der österreichisch-ungarischen Monarchie im Berufsstand oder nicht berufsmäßig gedient haben und keine höhere Charge als die eines Hauptmannes innehaben, in der Zeit vom 15. Mai bis 15. September 1935 zur Teilnahme an Truppenübungen des Bundesheeres herangezogen werden können. Die Teilnahme erfolgt ausschließlich auf eigenes Ansuchen und auf eigene Kosten in Zeitabschnitten von vier Wochen. Die Teilnahme eines Reservisten, Krafttrades oder Krafttragens auf eigene Kosten ist gestattet.

Die Zulassung

der jüdischen Heimatkriegsfront.

Sie soll auf parlamentarischen Boden ihre Staatsrechte beweisen.

Prag, 7. April. Im Prager Parlament verläutet mit Bestimmtheit, daß die seit Wochen, so seit Monaten, die das jüdische Heimatsfront in Spannung haltende Frage, ob die jüdische Heimatsfront Konrad Henleins zu den kommenden Wahlen in das Prager Parlament zugelassen werden soll, zu Gunsten der jüdischen

Schleiers. Der Bruder Reichsflucht läuft davon, aber Liebe und Reue treiben ihn wieder zurück, und den inneren Kampf um das Gut nimmt den drei Männern, genau so es befragt wird, die verlorene Geite ab. Sie bringt mit resolutem, jugendlichen Ordnung in die Dreimännerzeit und den Schmutz ins Handbrot. Alles ist leicht. Das Trio, durch das Weglaufen Luens zum Duetz geworden, erhebt wieder, Franz bekommt seine Geite zur Beir, die drei Männer ihren Kinderlohn: die Strophenmusik flingt aus.

Für die Schauspieler war das Stück ein fetter Braten. Zunächst eine erfreuliche Feststellung. Das Musikantentrio Hallenplung (Saxophon), Laube (Bandonium) und Jäger-Werkhaal (Geige) spielt leicht und gar nicht übel. So, Herr Hollenplung war mit Herrn Dünnwald unter die Brüder Leichnam als eigenwilligen, gelegentlich brutalen, aber immer sympathischen Musikanten, ungezogen, sich, sogar mit den linken Händen der Nachdenklichkeit. Ausgesprochen Martin Jäger-Werkhaal in Nase und Spiel als Diabolo. Wundervoll das Spiel vor dem Schrank mit der verschlossenen Kammlage, das Opfern des Rumes um der guten Geite willen, die Zollpflanzung und Gutmutigkeit des Trinkers, ohne ins Geschmacklose hinauszugleiten. Herr Laube sprach des alten Musikantenphilosophen Weisheiten ausbruchslos und spielte den hilfsbereiten Großpapa mit rührender Liebenswürdigkeit. Guido Lehmann als Fehler Godekman, eine feine Studie eines mit allen Wölfen gewaschenen Verführers. Frau Genzmer eine echte, ehrliche Frau aus dem Volke, in Wort und Spiel ein guter Geist in einer rauen Schale, mit der Selbstverständlichkeit der Liebe, die nicht in Verfall, sondern in der beliebenden Tat sich ausdrückt. Ganz auf Willen abgemittelt, zäsig, echt, bezeichnend, Spätzling des Trios Doris Foh als Nachbarin Kathrin.

Es lag sehr viel schöne Stimmung eingefangen über dem Stück. Friedrich Schietz in Bühnenbild brachte das reißende aus, ein Illusionen aus den Hinterhöfen und „Kunst-Gemütsland“. Friedrich Schietz, der Spielleiter, konnte sich auf den Darstellern zeigen; denn das Publikum sollte vornehmlich das Stück mit bester Laune auf, überhöhten das Lustspiel und seine Darsteller mit stets wachsendem Beifall und zeigte sich am Schluß von einer seltenen Dankbarkeit.

Französisch-belgisches Handelsabkommen.

Schutz gegen die Auswirkungen der Belgaentwertung.

Paris, 7. April. Das in Belgien von dem belgischen Ministerpräsidenten und dem französischen Handelsminister ausgearbeitete Abkommen, das Samstagvormittag von beiden Regierungen genehmigt worden ist, enthält, wie an unterrichteter Stelle verlautet, eine Reihe von Bestimmungen, die geeignet sind, die französische Wirtschaft vor den Folgen der Belgaentwertung zu schützen. Die belgische Regierung soll sich verpflichten, Frankreich gegenüber die vor der Abwertung vereinbarten Preise beizubehalten, so daß die belgischen Waren nicht unter den normalen Preisen verkauft werden. Im übrigen sollen für die französischen Käufer die Preise in französischen Franken ausgerechnet werden. Die belgische Regierung soll Strafmaßnahmen vorsehen, falls die Belgaentwertung gegen die Verpflichtungen in Form einer Devaluierung der den schuldigen Firmen zulebenden Kontingente.

der statt, an der u. a. Dr. Trip von der holländischen Nationalbank, Professor Bachmann von der Schweizerischen Nationalbank, Gouverneur Lannercy von der Bank von Frankreich und auch Dr. Grant von der belgischen Nationalbank teilnahmen. Nach einer Erklärung der Schweizerischen Devisen-Agentur wurden dabei die von der Belga-Abwertung geschaffene Lage, der holländische Angriff auf den holländischen Gulden während der letzten Tage und die gedrückte Stimmung an den Schweizer Börsen vom letzten Samstag eingehend besprochen. Dr. Trip teilte mit, daß der Angriff auf den holländischen Gulden zurückschlagen sei, ohne daß die holländische Nationalbank eine erhebliche Schwächung ihrer Goldbedeckung zu verzeichnen habe. Auch der Gouverneur der Bank von Frankreich erklärte die Entschlossenheit der Bank von Frankreich, den französischen Franken weiterhin zu verteidigen. Die gleiche Stellung nimmt bekanntlich die Schweizerische Nationalbank ein.

Auch Dr. Schacht in Basel.

Basel, 7. April. Reichsbankpräsident Dr. Schacht ist in Begleitung von Geheimen Finanzrat Bodé und Generaldirektor Kaulz bereits am Samstagabend in Basel zu den bei der B.Z. allmonatlich stattfindenden Verhandlungen der Nationalbankpräsidenten eingetroffen. Am Sonntagvormittag fanden verschiedene private Besprechungen unter den Gouverneuren statt.

deutschen Heimatfront gelöst worden ist. — Die Proger Morgenblätter vom 6. April befähigen die Nachricht einheitlich.

Das „Proger Tagblatt“ hat in politisch gut unterrichteten Kreisen erfahren, daß die Regierung überhaupt nicht beabsichtigt, vor den Wahlen Parteiausschlüssen vorzunehmen. Die Parteien sollen Gelegenheit haben, auf parlamentarischem Boden ihre Staatsrechte zu beweisen. Das Blatt teilt mit, daß diese Entscheidung der Regierung nach reiflicher Erwägung gefällt wurde und daß das Parteiausschlüssegesetz der Regierung ermöglicht, auch gegen eine in den geschiedenen Körperkassen vertretene Partei vorzugehen, wenn sie staatsgefährlich werden sollte.

Schwere Ausschreitungen im brasilianischen Staat Para.

Rio de Janeiro, 6. April. Im brasilianischen Staat Para ist es im Zusammenhang mit den gemeindlichen innenpolitischen Auseinandersetzungen zu schweren Ausschreitungen gekommen. Die Abgeordneten der Mehrheit des Staatsparlaments, die wegen ihrer Stellungnahme gegen die Wiederwahl des Interieurs des Staates, Major Barata, aus dem Parlamentsgebäude hatten flüchten müssen, wurden bei dem Versuch, unter dem Schutz der Bundesstruppen wieder in das Parlamentsgebäude zu gelangen, von Angehörigen des Interieurs angegriffen. Dabei wurden drei Abgeordnete schwer verletzt, während 30 weitere Personen leichte Verletzungen davontrugen. Das Kriegsministerium ist entschlossen, die Rechte der Parlamentsmehrheit mit allen Mitteln durchzusetzen.

Die Tanzgruppe Günther im Kurhaus.

Man darf den Tanz als die älteste aller Künste bezeichnen. Der Rhythmus, das Unreine aller Gestaltung, besonders der musikalischen, bildete die Grundlage bereits in den frühesten Tänzen primitiver Völker. Das Klavieren mit Hölzern, das Klaffen der Hände gab den Takt an. Bald gefellte sich die menschliche Stimme hinzu, dann ein Instrument, etwa die Flöte. So entstand aus dem Rhythmus des Tanzes die Musik, die in den Saiten, später in den Sinfonien ihre höchsten Triumphe feierte. Nun drehte sich das Verhältnis um. Die Musik wurde zur Herrscherin, der Tanz zur Dienerin. Er begnügt sich damit, die Klänge des Klaviers oder des Orchesters auszuweisen. Der Tanz wurde zu einer optischen Begleittereignung von Kompositionen, mochten sie von Chopin, Tchaikowsky oder Delibes stammen, um die belieblichen Opfer tanztänztelter Interessen zu nennen.

Das vollkommenste Reue der Tanzgruppe Günther, die bei den Tanzspielen in Berlin, München, Paris und Florenz große Erfolge zu verzeichnen hatte, besteht darin, daß sie den Tanz wieder auf eigene Füße stellt, ohne doch auf die Musik zu verzichten, wie das Rudolf Laban und andere gelegentlich tun zu müssen glauben. Die Günther-Schule schafft sich ihre Musik selbst. Gewiß handelt es sich in den meisten Fällen um alte Weisen, die eine historische Patina angehen haben, um Volkslieder, Volkslieder und ähnliches. Aber es ist doch nicht so, daß der Tanz auf der Musik wuchert wie eine Schmarbrellpflanze. Die Klangfärbung, die das unter der Leitung von Gunid Keetman eine hebräisch Dadocher hervorbringt, wird vorzugsweise durch das Schlagzeug bestimmt, führt also auf das Urphänomen aller Tanzmusik zurück.

Ein Orchester in dieser Zusammenstellung war bisher noch nicht da. Es besteht aus Klavieren, Trommeln und Becken. Das ist gemäßigter als der Bal. Man gefüllt sich als Diszant das Holzklavier, das Klavier und das Glockenspiel. Über diesem Untergrund schweben die Stimmen der Musikanten. Man wundern sich nicht, wenn ihnen gelegentlich auch die menschliche Stimme zugeflüstert wird, und zwar



Wie eine zweite Haut

so glatt muß Unterzeug sitzen, soll es nicht unter dem neuen Frühjahrskleid auftragen. Lassen Sie sich Schirgs reizende Neuheiten in luftiger Unterkleidung zeigen, nichts davon ist teuer.

- Damen-Hemden**, 8. Knapp gewirkt, dünn und elegant 2.-
Schlüpfer passend, in versch. Formen, Bund und Beinränder Gummizug, auswechselbar 1.90, 1.75
Damen-Hemden, perle knist. Seide, leicht, fein, weiß, attraktiv, hübsch 1.80
Schlüpfer passend 1.80
Damen-Hemd und dazu passende **Schlüpfer**, feine Kunstseide gestreift je 1.75
 und viele andere neue Sorten
Bestückchen • Nachhemden

STRUMPFHAUS Schirg
 Webergasse 2



Taunus- und Ortsgruppe Wiesbaden E.V.
 (RHEIN- UND TAUNUSKUB)

Lichtbildervortrag

von Herrn Schneider: Bilder aus Zermatt
 Donnerstag, 11. 4. 35, 20 Uhr Hotel Einhorn.

Zwangs-Versteigerung.

Am Mittwoch, den 10. April 1935, vorm. 11 Uhr
 versteigert ich in Wiesbaden, mit Einverständnis
 des Garageninhabers, in der Garage Wint

Kirchgasse 26

- (Einnahme Freieidstraße)
 1 Opel-Volkswagen, 2½ Tonnen, fast neu;
 ferner freimöbliert:
 Ein 1-Zimmer-Original-Opel-Viermannen,
 eine 8/10 Benetton-Vimoline und
 ein 2-Passagier
 öffentlich meistbietend gegen Barzahlung.
 Bed. Oberversteigerungsamt,
 Kaiser-Friedrich-Ring 33

Rochbrunnen-Konzerte.

Dienstag, den 9. April 1935,
 11 Uhr:

Früh-Konzert

- am Rochbrunnen, ausgeführt von der Kapelle
 Karl Bollken.
 1. Ouvertüre „Die Rühmberger Wäpse“ von Adam.
 2. Donauwellen, Polka von Johann Strauß.
 3. Mein Lieb von Gumbert.
 4. Tonwellen, Potpourri von Wanzel.
 5. Triumph der Schönheit von Bion.
 6. Deutschlands Ruhm, Marsch von Schröder.

Rurhaus-Konzerte.

Dienstag, den 9. April 1935,
 14.30 Uhr:

Gesellschaftsbesprechung nach dem Badhaus,
 16 Uhr:

Raffee-Konzert

Leitung: Wills Reich.

1. Marsch „Kadecks“ von Strauß.
2. Ouvertüre zur komischen Oper „Der Schauspieler“ von Rossini.
3. Walzer „Die Romanzette“ von Panner.
4. Ballade d'amoureux von Michel.
5. Potpourri aus der Operette „Gräfin Mariza“ von Kalman.
6. Charakteristisches „Wäpse“ von Büchtemann.
7. Intermezzo „Liebestraum nach dem Ball“ von Liszt.
8. Potpourri „Jung-Deutschland“ von Weininger.

Berühmte Programm-Musik.

Leitung: Dr. Selmutz Thierfelder.

1. Sektor Berlin: Unruhiger Marsch aus „Hauts Verdrümmung“.
2. Das Zeit bei Capulet.
3. Aida, Wagner: Siegfried-Idyll (in der Originalfassung für 11 Soloinstrumente).
4. Franz Liszt: Die Vogelwelt des heiligen Franz von Assisi.
5. V. Liszt: Capriccio Italien für großes Orchester.

Dauer- und Kurkarten gültig.

20 Uhr:

Berühmte Programm-Musik.

Leitung: Dr. Selmutz Thierfelder.

1. Sektor Berlin: Unruhiger Marsch aus „Hauts Verdrümmung“.
2. Das Zeit bei Capulet.
3. Aida, Wagner: Siegfried-Idyll (in der Originalfassung für 11 Soloinstrumente).
4. Franz Liszt: Die Vogelwelt des heiligen Franz von Assisi.
5. V. Liszt: Capriccio Italien für großes Orchester.

Dauer- und Kurkarten gültig.

20 Uhr:

Berühmte Programm-Musik.

Leitung: Dr. Selmutz Thierfelder.

1. Sektor Berlin: Unruhiger Marsch aus „Hauts Verdrümmung“.
2. Das Zeit bei Capulet.
3. Aida, Wagner: Siegfried-Idyll (in der Originalfassung für 11 Soloinstrumente).
4. Franz Liszt: Die Vogelwelt des heiligen Franz von Assisi.
5. V. Liszt: Capriccio Italien für großes Orchester.

Dauer- und Kurkarten gültig.

20 Uhr:

Dauerwellen — ist Vertrauenssache!

Haarfärben —

Haararbeiten —

Gesichtsmassage —

Wir besitzen die letzten Errungenschaften und Neuheiten auf diesem Gebiet — große Erfahrung. Bei verfarbtem, verbleichtem oder spärlichem Haar sind wir die besten Helfer.

Kästner & Jacobi

Hotel Nass. Hof Hotel Rose
 Wilhelmstr. 86 Kranzplatz 6
 Friseur für Damen und Herren
 Taunusstr. 4

In den meisten Fällen sind die Einlagen zu kurz



Bei **Verstopfung**
 80 Tabletten
 1.50 Mark
 Blähungen u. Verdauungsbeschwerden kaufen Sie in der Apotheke sofort
H.W.M. KRAUTER-APOTHEKEN 86
 Die tägliche naturgem. Einnahme zur Erhaltung der Gesundheit! Bestand & Packung geschildert
H.O. Albert Weber, Magdeburg

Der Rundfunk.

Dienstag, den 9. April 1935,
 Reichsfunksender Frankfurt 251/1105.

6.00 Bauernfunk. 6.15 Stuttgart; Gumnach 1. 6.30 Gumnach 11. 6.50 Zeit. Wetter. 6.55 Morgenmusik. Choral. 7.00 Stuttgart; Frühkonzert. 8.10 Reichsland. Wetter. 8.15 Stuttgart; Gumnach.

10.00 Nachrichten. 10.45 Praktische Ratshilfe für Küche und Haus. 11.00 Werbefunk. 11.30 Programmankündigung. 11.45 Reichsland. Wetter.

12.00 Mittagsfunk. 1. 12.00 Zeit. Nachrichten. 12.15 Reichsland. Wetter. 12.30 Mittagskonzert. 1. 1. Schall und Klang. 12.45 Reichsland. Wetter. 1. 1. Schall und Klang. 1. 1. Schall und Klang.

13.15 Mittagskonzert. 1. 1. Schall und Klang. 13.30 Reichsland. Wetter. 13.45 Reichsland. Wetter. 13.55 Reichsland. Wetter.

16.00 Reichsland. Wetter. 16.30 5000 Kilometer im Auto durch Bielefeld und Umgebung. 16.45 Reichsland. Wetter.

17.00 Reichsland. Wetter. 17.30 Reichsland. Wetter. 17.45 Reichsland. Wetter. 17.55 Reichsland. Wetter.

18.00 Reichsland. Wetter. 18.30 Reichsland. Wetter. 18.45 Reichsland. Wetter. 18.55 Reichsland. Wetter.

19.00 Reichsland. Wetter. 19.30 Reichsland. Wetter. 19.45 Reichsland. Wetter. 19.55 Reichsland. Wetter.

20.00 Reichsland. Wetter. 20.30 Reichsland. Wetter. 20.45 Reichsland. Wetter. 20.55 Reichsland. Wetter.

21.00 Reichsland. Wetter. 21.30 Reichsland. Wetter. 21.45 Reichsland. Wetter. 21.55 Reichsland. Wetter.

22.00 Reichsland. Wetter. 22.30 Reichsland. Wetter. 22.45 Reichsland. Wetter. 22.55 Reichsland. Wetter.

23.00 Reichsland. Wetter. 23.30 Reichsland. Wetter. 23.45 Reichsland. Wetter. 23.55 Reichsland. Wetter.

24.00 Reichsland. Wetter. 24.30 Reichsland. Wetter. 24.45 Reichsland. Wetter. 24.55 Reichsland. Wetter.

25.00 Reichsland. Wetter. 25.30 Reichsland. Wetter. 25.45 Reichsland. Wetter. 25.55 Reichsland. Wetter.

26.00 Reichsland. Wetter. 26.30 Reichsland. Wetter. 26.45 Reichsland. Wetter. 26.55 Reichsland. Wetter.

27.00 Reichsland. Wetter. 27.30 Reichsland. Wetter. 27.45 Reichsland. Wetter. 27.55 Reichsland. Wetter.

28.00 Reichsland. Wetter. 28.30 Reichsland. Wetter. 28.45 Reichsland. Wetter. 28.55 Reichsland. Wetter.

29.00 Reichsland. Wetter. 29.30 Reichsland. Wetter. 29.45 Reichsland. Wetter. 29.55 Reichsland. Wetter.

30.00 Reichsland. Wetter. 30.30 Reichsland. Wetter. 30.45 Reichsland. Wetter. 30.55 Reichsland. Wetter.

31.00 Reichsland. Wetter. 31.30 Reichsland. Wetter. 31.45 Reichsland. Wetter. 31.55 Reichsland. Wetter.

32.00 Reichsland. Wetter. 32.30 Reichsland. Wetter. 32.45 Reichsland. Wetter. 32.55 Reichsland. Wetter.

33.00 Reichsland. Wetter. 33.30 Reichsland. Wetter. 33.45 Reichsland. Wetter. 33.55 Reichsland. Wetter.

34.00 Reichsland. Wetter. 34.30 Reichsland. Wetter. 34.45 Reichsland. Wetter. 34.55 Reichsland. Wetter.

35.00 Reichsland. Wetter. 35.30 Reichsland. Wetter. 35.45 Reichsland. Wetter. 35.55 Reichsland. Wetter.

36.00 Reichsland. Wetter. 36.30 Reichsland. Wetter. 36.45 Reichsland. Wetter. 36.55 Reichsland. Wetter.

37.00 Reichsland. Wetter. 37.30 Reichsland. Wetter. 37.45 Reichsland. Wetter. 37.55 Reichsland. Wetter.

38.00 Reichsland. Wetter. 38.30 Reichsland. Wetter. 38.45 Reichsland. Wetter. 38.55 Reichsland. Wetter.

39.00 Reichsland. Wetter. 39.30 Reichsland. Wetter. 39.45 Reichsland. Wetter. 39.55 Reichsland. Wetter.

40.00 Reichsland. Wetter. 40.30 Reichsland. Wetter. 40.45 Reichsland. Wetter. 40.55 Reichsland. Wetter.

Seit 37 Jahren meine Spezialität:

Küchen-Einrichtungen

in allen Preislagen von RM. 50.- an

Erich Stephan Kleine Burgstraße
 Ecke Hölznerstraße

Lose

Preuß.-Süddeutschen
 Klassenlotterie 1360a

empfehlen und verkaufen

E. Kern,

Staatl. Lotterie-Gewinn-
 Abteilungsleiter, 28. Tel. 24231

Neuer Spielbeginn: 26. April,
 erhebliche Vermehrung
 der Mittelgewinne.

1/2 1/2 1/2 1/2 1/2
 3.- 6.- 12.- 24.- 36.- f. jede RL

Amst. Pläne kostenlos

Gutes Aussehen
 und Wohlfühlen steht Jenseits-
 Titt. (et. - Anstellung, Stoff-
 weiche, Magen, Darm, und
 Nierenschmerzen werden mit
 Jenseits-Titt. (et. - Anstellung,
 Stoffweiche, Magen, Darm, und
 Nierenschmerzen werden mit
 Jenseits-Titt. (et. - Anstellung,
 Stoffweiche, Magen, Darm, und
 Nierenschmerzen werden mit

Preuß.-Süddeutschen
 Klassenlotterie 1360a

empfehlen und verkaufen

E. Kern,

Staatl. Lotterie-Gewinn-
 Abteilungsleiter, 28. Tel. 24231

Neuer Spielbeginn: 26. April,
 erhebliche Vermehrung
 der Mittelgewinne.

1/2 1/2 1/2 1/2 1/2
 3.- 6.- 12.- 24.- 36.- f. jede RL

Amst. Pläne kostenlos

Gutes Aussehen
 und Wohlfühlen steht Jenseits-
 Titt. (et. - Anstellung, Stoff-
 weiche, Magen, Darm, und
 Nierenschmerzen werden mit
 Jenseits-Titt. (et. - Anstellung,
 Stoffweiche, Magen, Darm, und
 Nierenschmerzen werden mit

Preuß.-Süddeutschen
 Klassenlotterie 1360a

empfehlen und verkaufen

E. Kern,

Staatl. Lotterie-Gewinn-
 Abteilungsleiter, 28. Tel. 24231

Neuer Spielbeginn: 26. April,
 erhebliche Vermehrung
 der Mittelgewinne.

1/2 1/2 1/2 1/2 1/2
 3.- 6.- 12.- 24.- 36.- f. jede RL

Amst. Pläne kostenlos

Gutes Aussehen
 und Wohlfühlen steht Jenseits-
 Titt. (et. - Anstellung, Stoff-
 weiche, Magen, Darm, und
 Nierenschmerzen werden mit
 Jenseits-Titt. (et. - Anstellung,
 Stoffweiche, Magen, Darm, und
 Nierenschmerzen werden mit

Preuß.-Süddeutschen
 Klassenlotterie 1360a

empfehlen und verkaufen

E. Kern,

Staatl. Lotterie-Gewinn-
 Abteilungsleiter, 28. Tel. 24231

Neuer Spielbeginn: 26. April,
 erhebliche Vermehrung
 der Mittelgewinne.

1/2 1/2 1/2 1/2 1/2
 3.- 6.- 12.- 24.- 36.- f. jede RL

Amst. Pläne kostenlos

Gutes Aussehen
 und Wohlfühlen steht Jenseits-
 Titt. (et. - Anstellung, Stoff-
 weiche, Magen, Darm, und
 Nierenschmerzen werden mit
 Jenseits-Titt. (et. - Anstellung,
 Stoffweiche, Magen, Darm, und
 Nierenschmerzen werden mit

Preuß.-Süddeutschen
 Klassenlotterie 1360a

empfehlen und verkaufen

E. Kern,

Staatl. Lotterie-Gewinn-
 Abteilungsleiter, 28. Tel. 24231

Neuer Spielbeginn: 26. April,
 erhebliche Vermehrung
 der Mittelgewinne.

1/2 1/2 1/2 1/2 1/2
 3.- 6.- 12.- 24.- 36.- f. jede RL

Amst. Pläne kostenlos

Gutes Aussehen
 und Wohlfühlen steht Jenseits-
 Titt. (et. - Anstellung, Stoff-
 weiche, Magen, Darm, und
 Nierenschmerzen werden mit
 Jenseits-Titt. (et. - Anstellung,
 Stoffweiche, Magen, Darm, und
 Nierenschmerzen werden mit

Preuß.-Süddeutschen
 Klassenlotterie 1360a

Preußisches Staatstheater

Dienstag, den 9. April 1935.

Großes Haus.

Stammreihe G. 26. Vorstellung

Polenblut

Operette in 3 Akten

von Oscar Nedbal.

Weisler, Dr. Tanner, Schand-
 napp

Fuchs, Haas, Föder, Wauer,
 Gebina, Wilhelm, Wilmann,
 Dememoll, Dörner, Schorn,
 Silberstein, Weisler, Wenzel,
 Bestaud.

Anfang 19¼ Uhr.

Ende gegen 22¼ Uhr.

Preise B von 1.25 RM. an.

Kleines Haus.

Stammreihe I. 27. Vorstellung

In neuer Inszenierung:

Das Glas Wasser

Kultiviert in 5 Akten von Erich

Reichardt, Götting

Seidenreich, Heilberg, Medlenburg

Albert, Ritz, Jörs, Stöckel,
 Wiedemann.

Anfang 20 Uhr.

Ende gegen 22¼ Uhr.

Preise III von 0.90 RM. an.

Anzeigen

im Wiesbadener
 Tagblatt

arbeiten für Sie

Emil Hees

Immer preiswert

bei Hees 1/2, 2/2

Schnittbohnen . . . 50

Bruchbohnen, jung . . . 55

Bruchbohnen, fein . . . 60

Bruchbohnen, grün mittl. 1.25

Junge Erbsen

mit ganzen Karotten - 75

Bruchporgel, o. R. 1.25

Bruchporgel, mittl. 1.50

Bruchporgel, groß 2.30

Bruchporgel, klein 1.25

Bruchporgel, groß 2.30

Bruchporgel, klein 1.25

Bruchporgel, groß 2.30

Bruchporgel, klein 1.25

Bruchporgel, groß 2.30

Bruchporgel, klein 1.25

Bruchporgel, groß 2.30

Bruchporgel, klein 1.25

Bruchporgel, groß 2.30

Bruchporgel, klein 1.25

Bruchporgel, groß 2.30

Bruchporgel, klein 1.25

Bruchporgel, groß 2.30

Bruchporgel, klein 1.25

Bruchporgel, groß 2.30

Bruchporgel, klein 1.25

Bruchporgel, groß 2.30

Bruchporgel, klein 1.25

Bruchporgel, groß 2.30

Bruchporgel, klein 1.25

Bruchporgel, groß 2.30

Bruchporgel, klein 1.25

Bruchporgel, groß 2.30

Bruchporgel, klein 1.25

Bruchporgel, groß 2.30

Bruchporgel, klein 1.25

Bruchporgel, groß 2.30

Bruchporgel, klein 1.25

Bruchporgel, groß 2.30

Bruchporgel, klein 1.25

Bruchporgel, groß 2.30

Neues aus aller Welt.

Aus der Arbeit des VDM.

Tagung der Bundesleitung in Dresden.

Dresden, 7. April. Die Bundesleitung des VDM hielt am Samstag und Sonntag in Dresden eine Arbeitstagung ab. Bundesleiter Dr. Steinacher gab ein umfassendes Bild der Lage bei den deutschen Auslandsgruppen, aus dem sich ergab, daß gerade die letzte Zeit wieder schwere Schläge gegen deutsche Auslandsgruppen gebracht hat.

Die Übersicht über die Geschäftslage des VDM ergab ein in jeder Beziehung befriedigendes Bild der organisatorischen und finanziellen Aufwärtsentwicklung. Seine Ausgaben und Einnahmen haben sich gegenüber 1933 ungefähr verdreifacht.

Am Abend sprach Bundesleiter Dr. Steinacher vor Vertretern der sächsischen Presse über die Lage des Auslands- und Grenzlanddeutschums. Im Rahmen eines Vortrages legte er über das Urteil von Kama, in allen Bereichen des Deutschums in der Welt bestanden namentlich Empörung über dieses Schand- und Blutrurteil.

Im weiteren Verlauf der Tagung des VDM wurden die Bestrebungen und Organisationen anderer Völker zur Unterstützung ihrer Volksgenossen im Ausland erörtert. Dabei wurde darauf verwiesen, daß Polen eine planmäßige und in den Westländern der völkischen Arbeit des VDM in mancher Beziehung ähnliche Tätigkeit der Beziehungen zum Auslands-Polenrat betreibt. In Italien wurde 1933 die Dante-Alighieri-Gesellschaft, die sich vor allem in Süditalien, daneben aber auch in Dalmatien, auf Malta und in Griechenland betätigt, gegründet. Auch in anderen Staaten, wie Frankreich, den baltischen Ländern und den jüdisch-europäischen Staaten bestehen ähnliche Organisationen. In der Adhäsionswelt haben die innerchthonischen Kampfbünde im Gegensatz zu den deutschen Volkstumverbänden eine ausgeprägten offenkundig gegen den deutschen Volkseigenen gerichteten Tätigkeit.

Am Sonntagmittag fand zu Ehren der Bundesleitung des VDM in den Festräumen des Dresdener Rathauses ein Empfang statt. Am Abend fand im Schauspielhaus eine Sonderaufführung des Kurgelischen Volksdramas „Hockewangel“ statt.

Holländisches Verkehrsflugzeug verunglückt.

Sechs Tote.

Berlin, 6. April. Heute nachmittag verunglückte das planmäßige holländische Verkehrsflugzeug der Strecke Prag-Amsterdam, „Deumervil“, gegen 15 Uhr durch unfehlige Bodenberührung gegen Beton in der Nähe von Kassel. Die vierköpfige Besatzung und die beiden Fluggäste kamen dabei ums Leben.

Amsterdam, 7. April. Die in Holland erst spät bekannt gewordene Nachricht von der schweren Katastrophe hat in Völkerfreistädten Bestürzung hervorgerufen. Man weist darauf hin, daß sich das Unglück auf der erst dieser Tage neu eröffneten Luftverkehrslinie Amsterdam-Prag ereignete, und daß sich sowohl die ungeladenen Wägen, wie das verlorene Flugzeug längere Zeit auf anderen Strecken durchaus bewährt hätten. Die Direktion der Luftverkehrsgesellschaft gibt bekannt, daß die sechs ums Leben gekommenen Insassen die vierköpfige Besatzung, die Fluggastführer Soer und Prillewitt, der Bordjunker van der Kleen und der Bordmechaniker Welms sowie zwei Fluggäste sind. Bei den letzteren dürfte es sich um einen Sohn des Bürgermeisters von Amsterdam, de Vlugt, sowie um das in Arnheim wohnende Verwaltungsratsmitglied des holländisch-deutschen Kunstverlages K&M, de Vlandin, handeln.

Schwerer Eisenbahnzusammenstoß auf Hünen.

Ein Toter, 20 Schwerverletzte.

Kopenhagen, 7. April. Ein schwerer Eisenbahnunfall hat sich am Sonntagmorgen im südlichen Teil der Insel Hünen ereignet. Gegen 7 Uhr sollten auf dem Bahnhof Ringø zwei Motorzüge aus Dänemark, beim Einordnen einander kreuzen. Infolge eines Missverständnisses ließ der diensttunende Bahnhofsvorsteher den Zug aus Dänemark schon ab, ehe der Gegenzug eingelaufen war. Als der Beamte seinen Irrtum bemerkte, versuchte er, das Unglück noch zu verhindern. Es war jedoch bereits zu spät. Etwa 500 Meter außerhalb des Bahnhofes trafen die beiden Züge zusammen. Das Unglück ereignete sich in einer Kurve, so daß die Zugführer die Gefahr erst im letzten Augenblick bemerkten. Da keine große Gewalt zusammen, der vordere Teil des Dänischen Zuges stieß auf den Gegenzug hinan. Der Führer des Motorzuges aus Sönderborg wurde auf der Stelle getötet. Seine Leiche war so eingeklemmt, daß sie aus den Trümmern herausgeholt werden mußte. Das Gleiche war bei einigen verletzten Personen der Fall. Von den Reisenden der beiden Züge wurden etwa 20 in die Krankenhäuser von Ringø und Sönderborg eingeliefert, davon fünf in lebensgefährlichem Zustand. Etwa 30 weitere Personen konnten nach Ablagerung von Notverwundeten wieder entlassen werden. Der für das Unglück verantwortliche Beamte wurde seines Amtes enthoben.

Rennewagen rast in die Zuschauer.

Fünf Tote beim Bergrennen in Château-Thierry.

Paris, 7. April. Ein heute nachmittag bei Château-Thierry ausgetragenes Automobil-Bergrennen nahm einen tragischen Verlauf. Der von dem Fahrer Cattaneo gesteuerte Wagen kam infolge zu starken Bremsens kurz vor dem Zielband ins Schleudern und fuhr in die dichte Zuschauermenge. Zwei Kinder im Alter von 14 und 2½ Jahren wurden sofort getötet und sechs Personen schwer verletzt. Außerdem sollen zehn Zuschauer leichtere Verletzungen davon getragen haben. Der Fahrer blieb unverletzt. Am späten Abend ist ein junges Mädchen ihren Verletzungen erlegen. Im Laufe der Nacht starben noch zwei Verletzte. Die Zahl der Toten beträgt nunmehr fünf. Die Beilegung soll auf Kosten der Stadt erfolgen.

Hinter den Kulissen des Kommunismus.

Die kommunistischen Unterstellungen in Bulgarien. Zahlreiche Verhaftungen.

Sofia, 8. April. Im Zusammenhang mit der Neuen Unterstellung des kommunistischen Finanzbeamten Kandeloff, der nach seiner Festnahme Selbstmord verübte, ist die Polizei zu weiteren Verhaftungen kommunistischer Funktionäre geschritten. U. a. konnten alle Mitglieder des bulgarischen Zentralkomitees der internationalen Organisation für Unterstützung von Revolutionären (Mop), unter denen sich auch zwei Rechtsanwälte befinden, dingfest gemacht werden.

Bei dem Sekretär des Zentralkomitees, einem gewissen Jamfija, der noch im Jahre 1925 wegen Hochverrats zum Tode verurteilt und später amnestiert worden war, konnte das Archiv des Zentralkomitees und der gesamte Schriftwechsel mit der Zentrale des Mop in Paris sichergestellt werden. Da alle Berichte in einer schwierigen Chiffre abgefaßt waren, gelang die Entzifferung erst nach großen Mühen. Aus dem Archiv ist ersichtlich, daß das bulgarische Zentralkomitee über außerordentlich große Mittel verfügte und im Laufe der letzten Jahre allein 7 Millionen Lewa an Zuschüssen aus Paris erhalten hat, die fast ausschließlich für Gehälter und Aufwandsentschädigungen von den kommunistischen Beamten ausgeworfen worden sind. Als die Pariser Zentrale vor einigen Monaten zur Zahlung eines monatlichen Zuschusses von 20.000 Franken aufgefordert wurde, lehnte sie ab und legte den Bulgaren nahe, sich Mittel im Inlande, und zwar möglichst aus öffentlichen Geldern zu beschaffen.

Nach einigen Sitzungen beschloß das bulgarische Zentralkomitee, die erforderlichen Mittel aus Staatsgeldern, und zwar durch Unterstellung kommunistischer Beamter heranzuschaffen. Mit welcher ungeheuren Freiheit die Kommunisten vorgegangen sind, erbrachte der Fall des Finanzbeamten Kandeloff, dessen sich das Zentralkomitee zuerst bediente und der Ende Februar d. J. 4 Millionen Lewa Steuergelder unterschlug. Von dieser Summe konnten bisher 3,4 Millionen noch immer nicht aufgefunden werden.

Korruption in Sowjetrußland.

Jugendliche Eisenbahnräuber in den Uniformen der DGBU. — Wegnehmer Raubüberfall auf einen Moskauer Vorortzug.

Moskau, 7. April. In dem Vorort Kamenskaja bei Moskau wurde eine Gruppe jugendlicher verhaftet, die am 28. März einen Vorortzug angehalten und die Passagiere unter Bedrohung mit Revolvern und Handgranaten zur Herausgabe ihrer Wertgegenstände zwangen. Die Räuber trugen die Uniform der DGBU, angelegt. Die verhafteten Banditen — insgesamt neun — werden beschuldigt, im ganzen nicht weniger als 20 Züge ausgeplündert zu haben. Die Übeltäter werden von Sondergerichten abgeurteilt und vermutlich zum Tode verurteilt werden.

„Fingergetilte“ freigelassen.

Moskau, 7. April. Wie aus Krasnodar (Kord-Kauskasien) gemeldet wird, verurteilte das dortige Gericht fünf Beamte, darunter vier Beamte der Kriminalpolizei und Gefängnisverwaltung, zum Tode durch Erschießen. Sie hatten viele Verbrecher, die zur Todesstrafe verurteilt waren, gegen Bezahlung aus den Gefängnissen entlassen. Die Freigelassenen wurden dann in den Büchern als Fingergetilte geführt. Ferner haben die Beamten die Bevölkerung durch unrechtmäßiges Verhängen von Haftstrafen und Geldbußen terrorisiert.

Fürchtbare Unwetter in den Vereinigten Staaten.

Bisher 34 Tote.

New York, 8. April. (Eigene Drahtmeldung.) Die Südstaaten sowie der Mittelwesten der Vereinigten Staaten sind von fürchtbaren Unwettern heimgesucht worden, die zum Teil in Form von Wirbelschürmen, zum Teil in Form von Schnee- und Regenschürmen auftraten und neben schweren Verlusten an Menschenleben unermesslichen Sachschaden verursachten.

Von Wirbelschürmen wurde nicht nur, wie bereits gemeldet, der Staat Mississippi heimgesucht, sondern auch die übrigen Südstaaten Louisiana, Texas, Alabama und Florida. Die Zahl der Todesopfer beträgt in diesen Gebieten bisher 34. Über 100 Personen erlitten Verletzungen und Tausende sind obdachlos. Besonders schwer geschädigt wurde die Ortschaft Gfoster im Staate Mississippi, wo insgesamt 150 Gebäude zerstört wurden, darunter drei Kirchen. In Louisiana brachte der Sturm ein Hausboot zum Kentern. Zehn Menschen fanden den Tod in den Wellen. Zahlreiche Städte und Dörfer sind in Dunkelheit gehüllt, da die Stromleitungen meilenweit zerstört sind. In Texas wurde auch in einigen Feldern großer Schaden angerichtet. Die Staaten des Westens und Mittelwestens, wie Nord- und Süddakota, Nebraska, Kansas, Missouri, Illinois und Iowa litten unter schweren Schnee- und Regenschürmen, durch die ebenfalls erheblicher Schaden angerichtet wurde.

Eisenbahnunglück in der Mandschurei.

Dreißig Tote.

Schanghai, 8. April. Wie aus Hsinking gemeldet wird, hat sich in der Mandschurei ein folgenschwerer Zugzusammenstoß ereignet. Auf der südmanchurischen Strecke stießen in voller Fahrt ein japanischer Militärzug und ein japanisch-mandschurischer Zug zusammen, der hauptsächlich mit mandchurischen Soldaten besetzt war. Dabei flog ein Munitionswagen des japanischen Zuges in die Luft. Etwa dreißig Soldaten wurden getötet und eine größere Anzahl verletzt.

„Graf Zeppelin“ auf der ersten Südamerikafahrt 1935. Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ ist Samstag um 20.50 Uhr unter Führung von Kapitän von Schiller bei Regenwetter zu seiner ersten diesjährigen Südamerikafahrt nach Pernambuco und Rio de Janeiro gestartet. An Bord befinden sich 16 Passagiere, wovon 4 nach Pernambuco und 12 bis nach Rio de Janeiro reisen. Unter den Passagieren befinden sich der Großindustrielle Dr. Edmund Stinnes, Bankier Baron von Schröder-Hamburg und der Warenförderant Janghanns aus Schramberg. Um 19.30 Uhr hat das Luftschiff den marokkanischen Hafen Medaglia, 120 Kilometer nördlich von Casablanca, passiert. Seine Geschwindigkeit betrug 144 Kilometer die Stunde.

Duisburg-Hamborn legt — Duisburg. Die Regierungsprekstelle ist mit: Der Name der Stadtgemeinde und des Stadtfreies Duisburg-Hamborn ist in „Duisburg“ abgeändert worden.

Ein Omnibus verunglückt. Am Samstagnachmittag gegen 15 Uhr erlitt ein Omnibus, der Berliner Straßenbahnfahrer zu einem Konzert nach Nürnberg bringen sollte, auf der Fahrt zwischen Hof und Bamberg, in der Nähe von Münchberg einen schweren Unfall. Vier Omnibusse gerieten im Nistelsgebirge in einen heftigen Schneesturm. Einer der Omnibusse fuhr bei Münchberg in den Straßengraben und stieß dann mit ziemlicher Wucht gegen einen Baum. Dabei wurden vier Insassen, der Chauffeur und drei Berliner Sänger, erheblich verletzt. Lebensgefahr besteht bei keinem der Verletzten.

Ein französisches Propagandaschiff für soziale Brennstoffe. Dem französischen Landwirtschaftsminister wurde ein neues Kraftfahrzeug vorgeführt, das mit Holzkohle geheizt und zur Propaganda für die sozialen Brennstoffe bestimmt ist. „Die Stimme des Waldes“ (so heißt das Schiff) soll die Brennstoffkosten auf ungefähr ein Viertel verringern. Für 400 Kilometer benötigt es 50 Kilogramm Holzkohle gleich 17.50 Franken. Wenn die ganzen Bestände an Brennstoff in Kohle vermindert würden, würden 1,7 Mill. Arbeitstage erzielt werden. Außerdem sei nicht zu vergessen, daß die Verwendung von „Waldgas“ zu einem Zeitpunkt, wo die Landesverteidigung im Vordergrund des Interesses stehen müsse, ein Erhaltungsmittel für besten Brennstoff liefere, das dazu im großen Umfang in Mutterlande vorhanden sei.

Bergigungsleistungen in einer Lodzer Waischule. In einer Lodzer chemischen Waischule erkrankten während der Arbeitszeit 10 Arbeiterinnen unter schweren Bergigungsleistungen; drei von ihnen befinden sich in hoffnungslosem Zustand.

Achtung!

Ein weiterer Vorteil für alle EDELWUCHS-Raucher ist die QUALITÄTS-VERBESSERUNG die durch den steigenden Umsatz möglich wurde.

Die passende Armbrette bei Ihrem Händler für 30 Pfg.

3 1/3

Edelwuchs

MIT U. OHNE

Der Sport des Sonntags.

Vielversprechender Auftakt zur Fußballmeisterschaft.

Die Westdeutschen gewinnen auf Anhieb 5 Punkte.

Phönix Ludwigshafen unbesiegt.

Aber Mannheim und Stuttgart enttäuschen.

Karlsruhe: VfR. Mannheim — VfR. Köln 2:3.
 Elberfeld: VfL. Barmen — Phönix Ludwigshafen 0:0.
 Nürnberg: SpVgg. Fürth — 1. FC. Jena 2:0.
 Jena: VfR. 1893 Hannover — VfR. Stuttgart 2:0.
 Gelsenkirchen: VfR. 1904 Schalke — Hannover 1893 1:3.
 Chemnitz: Polizei Chemnitz — Eintracht 0:1.
 Berlin: Hertha BSC. — Borussia Mönchengladbach 2:0.

Nun haben wir die ersten Endrundenspiele um die deutsche Fußballmeisterschaft hinter uns. Es wäre ein Wunder gewesen, hätte es keine Überraschungen gegeben. Zu diesen rechnen wir die 2:3-Niederlage des VfR. Mannheim in Karlsruhe gegen den VfR. Köln, die glatte 0:0-Niether des VfR. Stuttgart in Jena und die 1:3-Schlappe Elmsbüttels gegen Hannover 1893. In allen anderen Spielen verlief alles ziemlich normal, selbst der Punktgewinn von Phönix Ludwigshafen gegen VfL. Barmen darf nicht als eine Sensation gewertet werden, denn wir haben schon wiederholt die Kampfkraft des Südwest-Reisters hervorgehoben und ihm einen Punktgewinn in Wuppertal zugestanden.

Der Südwestmeister gefiel in Elberfeld.

Der Südwestmeister Phönix Ludwigshafen ist mit der besten Aussicht ins Rheinland gefahren, dem favorisierten Niederrheinmeister VfL. Barmen mindestens einen Punkt abzuholen. Wie aus dem Ergebnis ersichtlich, ist dem Phönix dieses Vorhaben gelungen, und da bekanntlich die auswärts erzielten Punkte doppelten Wert haben, darf der Südwestmeister den kommenden Spielen mit Zuversicht entgegengehen.

Die 8000 Zuschauer haben zwar kein Spiel mit übertragenden Leistungen, aber enttäuscht hat es auch wieder nicht. Vor allem vom Südwestmeister war man angenehm überrascht, denn seine Spieler waren nicht nur in technischer Beziehung auf der Höhe, sondern sie kämpften auch mit viel Hingabe und hielten sich durchaus verdient den einen Punkt. Übertragend war beim Phönix die Abwehr, dazu Mittelfeldspieler Lindemann, der Hofmann nicht von der Seite wich und den Nationalspieler so ziemlich zur Erfolglosigkeit verurteilte. Im Sturm war die linke Flanke Stadler, Horne recht gefährlich. Stadler hatte einige gute Gelegenheiten, aber das Glück war nicht auf seiner Seite. Alles in allem hat die Phönix-Elf im Rheinland einen sehr guten Eindruck hinterlassen. — Auch der Niederrheinmeister hatte seine Stärke in der Abwehr. Im Sturm hatten sich Penz und Stoffs hervor, Hofmann kam wenig zur Geltung und Kallenberg hing immer zu weit hinten. Torgelegenheiten gab es natürlich hüben und drüben, aber die schärfsten Bodenverhältnisse und der schwere, nasse Ball ließen nur einmal sichere und genaue Torchüsse nicht zu. Nach verteiltem Spiel hatte Barmen in der 12. Minute die erste große Gelegenheit, als Klett ein Zuspätkommen verpasste. Zum Glück ließ der Nationalspieler vorbei. Stadler kam dann zweimal in gute Schußposition, einmal fand er sogar völlig frei, aber auch er der sonst so sichere Schütze, brachte das schwere Leder nicht ins Netz. Einige Ecken drachten beiderseits nichts ein. In der zweiten Hälfte erwartete man den Generalangriff Barmens, aber Phönix hielt jedes Tempo mit und erzog ein ausgeglichenes Spiel.

Opel Küßelsheim behauptet sich

im Aufstiegssturm Südw.

Opel Küßelsheim — Reichsbahn/Rotweil Frankfurt 3:2.
 VfR. Saarbrücken — Polizei Darmstadt 1:0.
 Germania Wiesbaden — 1904 Ludwigshafen 2:0.
 Gau Württemberg: VfR. Schwenningen — VfR. Taillfingen 4:3.

Der VfR. Saarbrücken konnte seine Spitzenstellung in der Südwest-Pokalrunde durch einen 1:0-Sieg über Polizei Darmstadt behaupten. Auf gleicher Höhe ist Opel Küßelsheim geblieben, das gegen Reichsbahn/Rotweil Frankfurt zu einem verdienten 3:2-Sieg kam. Germania Wiesbaden ist durch den 2:0-Sieg über den Westmeister Germania 1904 Ludwigshafen auf den 3. Platz vorgezogen.

1. VfR. Saarbrücken 3 2 1 — 5:1 5:1
2. Opel Küßelsheim 3 2 1 — 5:2 5:1
3. Germania Wiesbaden 3 2 — 1 9:6 4:2
4. Reichsbahn/Rotweil Frankf. 3 1 — 2 9:7 2:4
5. Ludwigshafen 1904 3 1 — 2 11:2 0:4
6. Polizei-SB. Darmstadt 3 — — 3 0:4 0:0

Das Spiel in Küßelsheim, das etwa 3000 Zuschauer angezogen hatte, litt hart unter der Unklarheit der Witterung. Die Franzfurter hatten einen guten Start und erzielten durch Dieb die Führung, die bis zur Pause allerdings wieder verloren ging. Küßelsheim's Rechtsaußen Ritter war in der 25. und 31. Minute zweimal erfolgreich. Nach dem Wechsel ließ Opel durch Späcker ein 3. Tor, und erst eine Minute vor Schluss erzielte Dieb für Frankfurt einen zweiten Gegentreffer.

Die Darmstädter Polizei lieferten in Saarbrücken vor 5000 Zuschauern ein weitlich besseres Spiel, als man es nach ihren letzten Spielen erwartet hatte. Die guten Mittelfeldspieler nahen sich recht erfolgreich der Person unseres Nationalspielers Conen an. So wirkten die Saarbrücker Stürmeraktionen gefährlich und es kam nicht ohne ungefähr, daß Mittelwälder Gold für den einzigen Treffer des Tages verwandelt sich zeigte.

Auswahlspiel in Stuttgart: Württemberg gegen Baden 5:0.
 Letzter Punktspieltag in Südw.: Eintracht Frankfurt gegen Borussia Worms 0:0.
 Gefälligkeitspiele: Sportfreunde Stuttgart — 1. FC. Forstheim (Sa.) 1:3; VfR. Mühlburg — Riders

Offenbach (Sa.) 3:2; Bayern München — SV. Waldhof 2:2; 1. FC. Forstheim — Riders Offenbach 1:2; Borussia Fulda — VfR. Frankfurt 3:0.
 Grasshoppers Zürich — 1. FC. Nürnberg 1:3.

130 000 Zuschauer sahen in Glasgow mit das wichtigste britische Fußballereignis: Schottland gegen England, das zum 59. Male ausgetragen wurde. Die Schotten siegten mit 2:0.

Bereinspokal.

2. Zwischenrunde:

TSV. Erxleben — SV. Wiesbaden 0:5.

Verhalten spielend hielt die in sehr harter Aufstellung zum Tabellenletzte einer 2. Kreistafel, TSV. Erxleben dringende SV. Wiesbaden auf dessen Platz diesen sicher nieder, ohne freilich selbst über eine mittelmäßige Leistung hinaus zu kommen. Der Torwart war besser Mann des Gegners, trotzdem hätten weit mehr Treffer erzielt werden müssen, wenn nicht ein Teil der Wiesbadener Spieler aus zu phlegmatisch und Habermann nicht aufstehen unglücklich gewesen wären. Höchst angenehm fielen dafür neben den gewohnt einlagereiten Gebr. Hombach noch Kändler und vor allem Mühl auf, der von seinem erfrischenden Latendrang befreit war, der dem gesamten Stürmerpaar auf zu Gesicht fand. Mühl eröffnete auch die Trefferreihe nach dem Seitenwechsel, nachdem Hombach II vorher zweimal ins Schwarze getroffen hatte. Gegen Schluss kamen Schumacher und nochmals Hombach II zu erfolgreichen Torchüssen. Die Platzverhältnisse gingen an, der Gegner war fair, aber finanziell endete die Expedition nach Erxleben mit einer Kassenleere.

Weitere Ergebnisse: Germania Wiesbaden — VfR. Dieburg 2:3 a. N.; Germania Kadesheim — Olympia Lohr 1:1; Borussia Kassel — VfR. 1910 Bielefeld 2:5; Viktoria Ulmetal — Olympia Wiesbaden 3:2; VfR. Bingen — VfR. 1903 Rombach 2:1; Germania Dittelt — TSV. 1846 Darmstadt 3:2.

Meisterhafter Abschluß des FB. 02 Viebrich

im letzten Treffen als Kreistafelverein.

VfR. 1902 Viebrich — VfR. Sonnen-Rambach 11:0.

SV. Wintel — SV. Hattenheim 1:1 abgebr.

Im letzten Punktspiel noch einmal einen Torerfolg nach vorbildlichem Stürmerpaar aufzuweisen, bedeutet die meisterliche Krönung einer erfolgreichen Saison und zugleich Abschluß des Viebricher Fußballvereins von der Kreistafel. Wir haben das Können, die Geschlossenheit und den elanvollen Schwung, den die junge, aufstrebende Meisterkraft besitzt, bei verschiedenen Gelegenheiten herausgestellt und können nur wünschen, daß der VfR. 1902, dessen ritterliches Spiel und vorbildliches Auftreten nicht nur ein einzelnes Spiel, sondern immer wieder anzuwenden auf, im kommenden Jahre heiliger Punktspiele bestreiten kann. Im letzten Punktspiel noch einmal einen Torerfolg nach vorbildlichem Stürmerpaar aufzuweisen, bedeutet die meisterliche Krönung einer erfolgreichen Saison und zugleich Abschluß des Viebricher Fußballvereins von der Kreistafel. Wir haben das Können, die Geschlossenheit und den elanvollen Schwung, den die junge, aufstrebende Meisterkraft besitzt, bei verschiedenen Gelegenheiten herausgestellt und können nur wünschen, daß der VfR. 1902, dessen ritterliches Spiel und vorbildliches Auftreten nicht nur ein einzelnes Spiel, sondern immer wieder anzuwenden auf, im kommenden Jahre heiliger Punktspiele bestreiten kann.

NSU. und DKW. stellen die Eilentriede-Sieger.

Deutsche Neutronstrukturen haben sich bewährt.

Bauhofer durch Mansfeld entthront.

Vor 70 000 Zuschauern wurde am Sonntag auf der Eilentriede-Rennstrecke im Stadtwald von Hannover die internationale Motorrennmeisterschaft der deutschen Frühjahrs-Motorrennen eröffnet. Auf der Tribüne bemerkte man unter den Ehrengästen auch Korpsführer Hahnstein und den Chef des Stabes Luze, der persönlich im Rennen der 500er-Klasse an den Start ging. Die sportliche Ausbeute für Deutschland in diesem Rennen konnte nicht besser zum Ausdruck gebracht werden, als in dem Telegramm, das Korpsführer Hahnstein an den Führer abschickte:

„Mein Führer! Ich melde: — Eilentriede — der Auftakt der internationalen Motorrennmeisterschaft — für deutsche Fahrer überaus erfolgreich — die Neutronstrukturen von NSU. und DKW. in den letzten Rennen siegreich — bei mein Führer! (gez.): Korpsführer Hahnstein.“

Die Eilentriede-Rennstrecke bewies den deutschen Firmen, daß ihre Fahrzeuge besser, schneller und zuverlässiger geworden sind.

Sämtliche Klassenrennen wurden verbessert.

In der Klasse bis 250 ccm verbeserte Geis auf der NSU. den Höchstdurchschnitt aus dem Vorjahr von 95,6-Stb.-Km. auf 101,5-Stb.-Km. Seine schnellste Runde betrug 109,7-Stb.-Km. In der Klasse bis 350 ccm gewann der Engländer Mellors a. NSU. mit einem Stundenmittel von 103,3 Km. das Rennen, indem er den Vorjahrsrekord von Klein (97,5-Stb.-Km.) beträchtlich verbesserte. In der größten Soloklasse, bis 500 ccm, mußte sich der fünfjährige deutsche Eilentriedemeister Toni Bauhofer mit dem zweiten Platz begnügen.

Der neue DKW.-Führer Mansfeld kam mit dem besten Tagesdurchschnitt von 115,6-Stb.-Km. auf den

Deutsche Freiballmeisterschaft 1935 gestartet.

In Anwesenheit einer vielzähligen Zuschauermenge ging Sonntagabend auf dem alten Kavallerie-Erzherzogplatz bei Darmstadt der zweite Start zur Ausfertigung für das Gordon-Bennett-Rennen vor sich. Bekanntlich war der erste Start am 17. Februar dem Sturm zum Opfer gefallen. Zum Start hatten sich neben der gesamten Leitung des Wettbewerbs der anlässlich der Bauernzeitung in Darmstadt angewandte Reichsernährungsminister Datz und der Reichsstaatsminister in Hessen, Gauleiter Sprenger, eingefunden. Der Reichsstaatsminister richtete an die Ballon-Mannschaften einen herzlichen Willkommensgruß und gab ihm Namen des Reichsluftfahrtministers, General der Flieger, Göring, mit einem herzlichen Glückwunsch um 18.10 Uhr den Start frei.

10:0-Sieg über die Reserve des FB. Sonnenberg-Rambach bewies, womit ebenfalls die Weiskraft errungen wurde. Rein zahlenmäßig betrachtet, steht die Bilanz des Viebricher Meisterschaftsjahres folgendermaßen aus: von 38 Pflicht- und Privatstarten hat die 1. Garnitur 30 Treffer gewonnen, zwei Kämpfe verloren und ledigmal unentschieden gespielt. Das Torverhältnis stellt sich auf 174:74. (98 Treffer wurden allein bei den Pflichtspielen erzielt.) Ein ganz famoses Ergebnis!

Kreistafel Geilts nahm gestern die Gelegenheit wahr, um den beiden Mannschaften in einer kurzen, ein-drucksvollen Siegesfeier die Meisterschaftsdiplome zu überreichen. Den Glückwünschen, die der Ortskomitee des Reichsportführers, Oberturnführer Rößler, überbrachte, schlossen sich die Lokalvereine an.

Das letzte Kreistafelenspiel sah den Gastgeber in einer tabellosen Verfassung, so daß die im Feld gewöhnlich nicht schlechten Sonnenberger, die einige Nachwuchsspieler hatten, nach einem Halbzeitstand von 0:4 reiflos kapitulieren mußten. Trotzdem fehlte der ehrenvollen Unterlegenheit nicht in der Reihe der Gratulanten.

Das Winkler Treffen mußte beim Stande von 1:1 wegen Regen abgebrochen werden. Die Partie Weiskbach gegen Schierlein wurde abgeleht.

In der Kreistafel II gab es ebenfalls einen Spielabbruch wegen schlechter Witterung. SpVgg. Hochheim lag allerdings zu diesem Zeitpunkt bereits mit 3:0 gegen SV. Niederrhausen in Führung. VSK-SB. erhielt von der Tg. Marzheim lampions die Punkte. Das Karober Ergebnis steht noch aus.

Wiesbadener Privatspielbetrieb.

Samstag:
 Riders — Sportverein fmk. 2:2.
 Sonntag:
 Riders — Polizei-Sportverein 0:3.
 SV. Weiskbach — SpVgg. Nassau 0:3.

Gemütlich, fair und mit humoristischen Einfügen gewürzt wickelte sich am Samstag vor zahlreichem Publikum auf Kleinrieden ein Ringkampf ab, in dessen Verlauf die Mannschaften der Riders und des Sportvereins (ohne den Neuling Brand, dafür mit Wilsch) gerade keine überragende Rolle übernahmen. Es war ein Kampf der verpassten Torgelegenheiten. Jedemfalls wurden die sogenannten „Toschkeren“ Gehen laut und lauders ausgelassen, während von den 4 Toren, die wirklich fielen, drei bestimmt zu verurteilen waren. Besonders heftig lag der Rhythmus dabei, sonst hätte er sich nach dem Wechsel den Sieg holen können. Aber Wilhelm hatte Glück. Selbst als er über spielt war, nahmen ihn Kette und Pölsen einen Teil der Arbeit ab. Die Gastgeber übernahmen nach großen Fehlern des gegnerischen Schlußmannes durch den Einkassieren bildner die Führung, die Staub — der einzige SVR-er, den man als Stürmer bezeichnen konnte — durch Scharfschuß

ersten Platz, Mansfeld fuhr dabei auch noch mit 118,3 Stb.-Km. die absolut schnellste Runde heraus.

Die Rennen der Seitenwagenmaschinen waren bedeutend schwächer besetzt, trotzdem wurden aber auch hier die alten Rekorde unterboten.

Die Ergebnisse:

Klasse A (bis 250 ccm): 1. Geis (330ppm) auf DKW. 1:27:16,2 Stb. = 101,5 Stb.-Km.; 2. Klein (330ppm) auf DKW. 1:27:36,2 Stb. = 101,5 Stb.-Km.; 3. H. Winkler (München) auf DKW. 1:27:58,1 Stb. = 100,6 Stb.-Km.; Klasse B (bis 350 ccm): 1. Mellors (England) auf NSU. 1:21:30,3 Stb. = 103,3 Stb.-Km.; 2. Zroff Smith (Franken) auf NSU. 1:22:38,4 Stb. = 106 Stb.-Km.; 3. Müller (Bielefeld) auf Wilsch. 1:22:39,4 Stb. = 106 Stb.-Km.; Klasse C (bis 500 ccm): 1. Mansfeld (330ppm) auf DKW. 1:16:36,3 Stb. = 115,6 Stb.-Km.; 2. Bauhofer (330ppm) auf DKW. 1:16:45,4 Stb. = 115,4 Stb.-Km.; 3. Weilmann (Niederrhein) auf NSU. 1:18:51,1 Stb. = 101,5 Stb.-Km.; Seitenwagenmaschinen: Klasse F (bis 600 ccm): 1. Rahrmann (330ppm) auf DKW. 58:12,2 Min. = 101,4 Stb.-Km.; 2. Schneider (Düsseldorf) auf NSU. 58:21,2 Min. = 101,2 Stb.-Km.; 3. Schumann (Niederrhein) auf NSU. 58:41,4 Min. = 99,4 Stb.-Km.; Klasse G (bis 1000 ccm): 1. Erlenbruch (Wuppertal) auf Wilsch. 1:00:28,2 Min. = 100,2 Stb.-Km.; 2. Braun (Karlsruhe) auf Lohr. 1:00:31,1 Min. = 99,2 Stb.-Km.; 3. Wentes (Machen) auf Harley 30:43,3 Min.

Die Rennen der Solomajchinen führten über 20 Runden = 147,8 Kilometer, und die der kleinen Seitenwagenklasse über 20 Runden = 98,4 Kilometer. Wegen der vorgeschrittenen Zeit wurden die Rennen der großen Seitenwagenklasse auf nur 10 Runden = 49,1 Kilometer verkürzt.

PREISE:
 1. 80 u. 3. 35
 1/2 Liter 3.40

Haarausfall
 Schuppen verhütet

SEBALDS HAARTINKTUR

sie sorgt für
 volles Haar

PREISE:
 1. 80 u. 3. 35
 1/2 Liter 3.40

wieder wettkampft. Aber anschließend ferverte Cong, der nicht ahnen ließ, daß er Vagabundierpraktikant ist, dem Ridersturn eine betriebsmäßige Vorlesung, daß 2:1 folgen mußte. Nach dem und der und mancher trübsamer Situation (kleine Kassenkassette war mittels Klasse für ihn) sorgte der unermüdliche Jüngling für einen effektvollen Abbruch, als sein unbedingt haltbarer Straßwagen dem empfangsbereiten Riderssturm durch die Beine über die Linie lief. Genau mit dem Abbruch!

Bei dem Treffen gegen den Polizei-SB schien den Riders noch das Spiel des Vortages in den Knochen zu stecken. Sie fanden sich nur zeitweise zur gewohnten Form und waren besonders im Angriff recht matt, wobei allerdings zu berücksichtigen bleibt, daß in ihren Reihen vier Ersatzleute standen. Dagegen trat die Polizei vom Herbert ausgehend dirigierte Vortage der Grünen erzwang eine leichte Feldüberlegenheit. Durch Nachschuß des Halbklinken Hemes und durch eine Kombination, die Jünger erfolgreich abschloß, lag die Polizei schon bei der Pause mit zwei Toren vorne. Die Riders dagegen konnten ihre Gelegenheiten, auch während einer Drangperiode nach dem Wechsel, nicht ausnützen. Die Grünen erzielten ihren Sieg noch in den letzten Minuten durch einen von Hemes verwandelten Elfmeter, nachdem ein Zeitbürger den Ball im Strafraum in der Bedrängnis mit der Hand fortgeschlagen hatte. — Riders (2 R.) gegen Polizei (2 R.) 6:3.

Mit dem gleichen Ergebnis wie die Riders unterlag als Vagabundier auch der SA-Waldbühne der technisch besten Spägg, Kallau. Die Schwarzweissen begannen wohl mit außerordentlichem Eifer, es gelang ihnen aber trotz längerer Drangperiode kein Erfolg. Allmählich kamen die Bereinigten stärker auf, Kallau löste den ersten Treffer und Meier traf zum zweitenmal ins Schwarze. So war das Treffen bei Halbzeit bereits entschieden. Die Schwarzweissen schienen deprimiert, und der Kampf flautete ab; einige gute Planen des Rechtsweissen blieben ungenutzt. Für die Blauweissen erzielte der Halbklinker Ober noch ein 3. Tor; die Schwarzweissen hielten das Spiel bis zuletzt offen, es gelang ihnen freilich nicht, die sichere gegnerische Abwehr zu überwinden.

Spägg, Kallau (H.) — Riders (3 R.) 10:5.

Wiesbadener Frühjahrs-Waldlauf in Nebel und Schnee.

Arbeitsdienstler

vollbringen die beste Leistung.

Die Zahl der Meldungen war bis zum Sonntagvormittag auf 384 gestiegen. Bei Sonnenchein hätte das prächtige Gelaufe in dem erwachsenen Wald gegeben, wie wir sie in Wiesbaden noch nicht erlebt haben. Aber der Wettergott war diesmal dem Waldläufer nicht hold. Er hüllte den Neroberg in Nebel und ließ es regnen, strömen und schneien, bis der Frühlingsschmelz im weißen Winterkleid dahand. Da ist es nicht zu verwundern, daß ein Drittel der Meldungen unerfüllt blieb. Aber die gekommen waren und nicht dem Arbeitsdienstleiter Seder zum Start feilen — es waren nicht die Weichen — hielten mit Isomantenen Schneefuß ausnahmslos durch. 250 Jünger, 134 Männer und 122 Jugendliche, erreichten das Ziel. Gar mancher hatte unterwegs einen Sturz getan, aber erfreulicherweise ist alles glimpflich verlaufen. Neben der Sanitätskolonne, die sich an gefährlichsten Stellen für alle Fälle bereit gehalten hatte, gehörte Dank für wertvolle Unterstützung dem SA-Trupp der Standarte 80, der am Ziel für Ordnung sorgte und den Kontrollposten der Landespolizei, die an zehn Stellen auf der Strecke verteilt waren. Besonders Anerkennung verdient der Sanaber des Nerobergs, Herr W. Gruniger, der in sehr lockerer, über die Gewinnung den zahlreichen durchgehenden Teilnehmern Nebenräume seines Hauses zum Umkleiden zur Verfügung stellte.

Der Discheauftrag des Reichsportführers, Obersturmführer R. S. Hau, und der Führer der Standarte 80, Obersturmbannführer R. S. Hau, wählten der Veranstaltung bei; Obersturmbannführer Sauer gab seinen SA-Männern ein gutes Beispiel, indem er selbst mittelfast und sich unter die Freistritter einreichte. Auch das Offizierskorps der Polizei und einige Führer des Reichsbundes für Leibesübungen waren vertreten.

Die beste Leistung vollbrachten die bekannten Rangführer des Arbeitsdienstes Gonsheim, Handt und Baus, die auf der anspruchsvollen, schweren Strecke mit 17:47 und 18:02 Min. für die 5 Kilometer ausgezeichnete Zeiten herausbrachten und mit ihren Kameraden als Gastmannschaft auch die niedrige Klassifizierung im offenen Lauf erreichten. Unsere einheimischen Spitzentöner fanden ihren Lauf nach.

Dah sich auch die Durchschnittszeitung im Kreis Wiesbaden erfreulich gehoben hat, beweist die nachstehende

Liste der Preisträger:

Klasse I (offen für alle), 5 km; Mannschafstempel: 1. SA-Wiesbaden 14 P.; 2. Polizei-SB 15 P.; 3. Eintracht 33 P. — Einzellauf: 1. Fornung (Polizei) 19:30 Min.; 2. Dörr (Polizei) 18:36; 3. Schäfer (Tgl. Johannessen) 18:40; 4. Kölling (SBW) 19:10; 5. Heiser und Schmidt (beide SBW) je 19:17; 7. Straß (SBW) 19:22; 8. Barchard (Reichsbahn) 19:40; 9. Karmann (Tgl. Viebrich) 20:00; 10. Döhrle (Eintracht) 20:45 Min.

Klasse II (SA), 5 km; Mannschafstempel: 1. Sturm 40/80, 1. 16 P.; 2. Sturm 40/80, 11. 95 P.; 3. Sturm 8/80, 11. 47 P.; 4. Sturm 40/80, 11. 95 P.; 5. Spielmannszug 2/80, 11. 69 P.; 6. Sturm 8/80, 1. 69 P. — Einzellauf: 1. Gschütz, Heil und Schneider (sämtlich 40/80) je 19:37; 4. Koch (8/80) 20:10; 5. Meyer (40/80) 20:12; 6. Dießer (40/80) 20:20; 7. Kunz (6/80) 20:20; 8. Grothmann (Spielmannszug 2/80) 20:40; 9. Ernst (40/80) 20:48; 10. Giebel (8/80) 21:36; 11. Schwindt (6/80) 21:07; 12. Kiedat (8/80) 21:10; 13. Bünn (2/80) 21:13; 14. Simon (8/80) 21:14; 15. Seberle (8/80) 21:20; 16. Hühn (3/80) 21:22; 17. Den (8/80) 21:29; 18. Dornheimer (6/80) 21:30; 19. Jörn (40/80) 21:31; 20. Menges (Spielmannszug 2/80) 21:40; 21. Juh (8/80) 21:42; 22. Wintermeyer (8/80) 21:50; 23. Thurn (8/80) 21:52; 24. Weigel (Spielmannszug 2/80) 21:54; 25. Welfo (Spielmannszug) 21:55; 26. Souer (Führer des Sturmbannes 11/80) 21:55; 27. Wirtelauer (40/80) 21:56; 28. Rämpfer (2/80) 21:58; 29. Köschau (40/80) 21:59; 30. Stüdt (40/80) 21:59.

Klasse III (Landespolizei), 5 km; Mannschafstempel: 1. 2. Hundertschaft 1. R. 15 P.; 2. 3. R. 20 P.; 3. 1. R. 24 P.; 4. 1. R. 31 P.; 5. 1. R. 31 P. — Einzellauf: 1. 1. R. 19:17 Min.; 2. 1. R. 19:27; 3. 1. R. 19:31; 4. 1. R. 19:35; 5. 1. R. 19:35; 6. 1. R. 19:35; 7. 1. R. 19:35; 8. 1. R. 19:35; 9. 1. R. 19:35; 10. 1. R. 19:35; 11. 1. R. 19:35; 12. 1. R. 19:35; 13. 1. R. 19:35; 14. 1. R. 19:35; 15. 1. R. 19:35.

Zwei-Fronten-Sieg des deutschen Hockeysports.

7:1 gegen Frankreich — 2:0 gegen die Schweiz.

Paris.

Der dritte Hockeys-Länderspiel Deutschland — Frankreich brachte dem deutschen Hockeysport einen neuen großen Triumph und einen weiteren hohen Sieg über Frankreich, das im letzten Länderspiel beim Weihnachtsturnier in Barcelona bekanntlich mit 5:2 von Deutschland geschlagen wurde. Diesmal gab es in Paris wiederum ein hohes Ergebnis, mit 7:1 blieben unsere Vertreter über den sich tapfer wehrenden Gegner hegriech.

Die Platzverhältnisse waren sehr mäßig. Der Boden war uneben und ließ daher ein flaches Spiel nicht zu, wodurch die deutsche Mannschaft in ihrer Kombinationsarbeit sehr behindert wurde. Die französische Mannschaft wehrte sich überaus tapfer; spielfreudig und sehr hart aber noch so weit zurück, daß sie wenigstens in diesem Hockeys-Länderspiel keinen ernsthaften Gegner für die in großer Form spielende deutsche Mannschaft abgaben, für die Großerhart (4), Kamei (2) und Weik die Treffer erzielten. Halbzeitstand 4:1.

Luzern.

Auf Luzerner Boden fanden sich am Sonntag bei anstehendem Wetter die Hockeys-Auswahlmannschaften von Deutschland und der Schweiz zum fünften Male gegenüber. Auch hier gab es für die deutschen Jünger einen schönen Sieg. Die Gastgeber mußten sich mit 2:0 (2:0) geschlagen geben, doch boten sie der deutschen Mannschaft, u. a. m. eine sehr harte Widerstand und gaben sich erst nach harter Gegenwehr geschlagen. Die überaus tapfere und kampffreudige Verteidigung der Eidgenossen ließ den deutschen Sturm nicht zur Entfaltung kommen und hat so den Hauptanteil an dem für die Schweiz so günstigen Ergebnis. Dem Spiel ging ein Empfang beim Luzerner Stadtpfaffen voraus.

In Wiesbaden

gewannen die Hausmanns Eishockey 5:1 gegen Bayern.

Es war heute kein Vergnügen, an diesem Sonntagmorgen im Schneewetter nach dem Hockeyspielen Kessel zu rasen, wo sich nur die „wackelnden“ Freunde des Stadtspiels in der Winterlandschaft eingeblenden hatten, um sich von dem Können unserer Wiesbadener Damen zu überzeugen, die bekanntlich in erster Linie den Eishockeyspielen im Gaußspiel gegen Bayern repräsentierten. Die Unentwegten wurden auch nicht enttäuscht. Wenn auch die Schneedecke das Spiel sehr behinderte, so verstand es die Südwesteile trotzdem, sich für die knappe Niederlage in Nürnberg glänzend zu veranlagern und erzielten mit 5:1 (3:1) ein Ergebnis, das auch die kühnsten Optimisten nicht erwartet hatten.

Jeder Teil der Südwest-Mannschaft war besser als beim Gegner. Sehr gut vor allem der Sturm, der durch glänzenden Zusammenstoß Angriff auf Angriff gegen das Tor der Bayern vortrug. Das hat fast den gesamten Sturm der Wiesbadener aufgeführt, der sich als glänzend bewährt. Das Fehlen von Fr. Gensert (Frankfurt), die nächsten Sonntag in der deutschen Eishockey gegen England mitwirken soll und zu Trainingszwecken bereits nach Hamburg berufen wurde, hat sich nachteilig nicht bemerkbar gemacht, denn die dafür eingesetzte junge Wiesbadenerin Wachenhausen verstand sich nicht nur mit ihren Klubkameradinnen, sondern auch recht gut mit der Frankfurterin Fr. Frings auf Rechtsaußen. Glänzend war auch die linke Seite von Südwest, besonders Fr. Born und Fr. Wüch, welche erstere aus 3 und letztere 2 Tore schloß. Weniger auffällig in Erscheinung trat Frau Schaefer in der Mitte, die aber durch gutes Abspiel und schöne Vorlagen trotzdem ein gutes Teil zu dem überzeugenden Siege ihrer Mannschaft beitrug. Vortrefflich war die Abwehr der Südwest-Damen. Fr. Weik (Frankfurt) auf dem Mittelaußenposten bediente den Sturm mit gut verwertbaren Vorlagen und Frau Knoch (Wiesbaden) sowie Fr. Böck (Hörsing) boten die gefährlichen Flügel so gut ab, daß diese nur selten zur Entfaltung kamen. Dadurch boten auch die beiden Verteidigerinnen der Südwest-Damen keine allzu schwere Arbeit zu verrichten. Mit Ausnahme der ersten zehn Minuten, in der die bayerischen Damen zeitweise gefährlich wurden und auch das Führungstor erzielten, deckten sie sehr gut ab. Dadurch bekam die Torhüterin Fr. Schütz (Wiesbaden) nur selten Gelegenheit, ihr gutes Können unter Beweis stellen zu können. Bei den Damen Bayerns überlagte lebhaft die Hintermannschaft.

SBW. — H. Heibelberg 1:2 (0:2).

Nach dem Spiel der Damen gab es noch einen recht interessanten Kampf der Herren. H. Heibelberg gewann trotz schwachen Wiesbadens. Wiesbaden hatte allerdings auch Bochner und Knoch erspielen müssen, hätte aber auch mit diesen wohl kaum gewinnen können. Ramentlich in der Väterreihe machten sich einige Schwächen empfindlich bemerkbar, während der Wiesbadener Sturm noch anging, Heibelberg war den Helfern vor allem im Stellungsspiel weit überlegen. Der Sieg besah zu Recht.

Um den Aufstieg im Handball.

Gruppe Rheinhessen

Lura Kall — In 1846 Viebrich 3:2.

Das Spiel Tgl. Pfeddersheim gegen Tgl. Rüdesheim wurde nach zehn Minuten wegen des schlechten Wetters beim Stande 0:0 abgebrochen. Da das Kallener Treffen keine eindeutige Entscheidung brachte, bleiben die vier Bewerber weiter in düsterer Reihe beisammen. Kall hat jetzt einen Verlustpunkt, Pfeddersheim zwei, Viebrich drei und Rüdesheim vier. Es sind also noch alle Möglichkeiten offen.

Die Viebricher begannen in Kall, von übertriebenem Verantwortungsgefühl gehemmt, sehr aufgeregt und unklar. Um so unbedenklicher legte die Kallier los. Nach einer Viertelstunde war sie durch Strafschüsse 2:0 in Führung. Endlich hatten auch die Gäste ihre Kampfmittel überwunden. Sie kamen schön auf, aber ihre Stürmer schossen vorläufig alles daneben oder drüber weg, so daß es mit 2:0 für Kall in Dedung ging. In kräftigem Regen wurde der Tabellenführer im zweiten Teil mehr und mehr in die Verteidigung gedrängt, und aus dem Innenraum fielen drei Tore für Viebrich; das erste durch Stürmsturz. Die Punkte schienen gekippt. Da ruhte fünf Minuten der Schluß der ersten Hälfte bei dem Versuch, einen Flankenball von links aufzuspielen, auf dem aufgestellten Kallier Stürmer, dem gegenüber die Viebricher, der gefährliche Kallier Stürmer, dem freistehend zum Schuß, und um den einen Jünger war's gegangen.

Ruffahrt von 150000 Ruderern

am „Tage des Deutschen Rudersports“.

Ein Bild geschlossener Einheit zeigte das am Sonntag im ganzen Reich durchgeführte Rudern der 650 deutschen Rudervereine. Die eindrucksvolle Rundgebung wurde am Vormittag durch eine Ansprache des Führers der Ruderer, Heinrich Pauli, aus Saarbrücken eröffnet. In allen deutschen Bootshäusern wurde die Rede von den geschlossenen angetretenen Mannschaften an Lausproben gehört, und als Regierungspräsident Pauli das Kommando zum Flaggenschießen gab, gingen mit einem Schlag Fahnen und Wimpel an den Masten hoch. Der Ruderportführer erstattete dem Reichsportführer von Tübingen, Herrn von der Flaggenschießung Meldung, worauf dieser von Grünau aus in einer von allen deutschen Rudervereinen übertragenen Rede das Wort ergriff. Der Reichsportführer forderte die deutschen Ruderer auf, neben der körperlichen Schulung vor allem den Geist der Kameradschaft, der Opferbereitschaft und die Disziplin zu pflegen, um Wohl der Leibesübungen. Ein dreifaches „Heil“ auf Volk und Führer ertönte aus hunderttausenden von Rufen. Gemeinsam wurden das Deutschland- und Hockeyspiel-Flagge gelungen und dann gab der Reichsportführer durch den Heth der Startkommando zum Anrudern.

Sowohl die eindrucksvolle Fahrt, als auch das Anrudern,

das in der Form eines 10-km-Dauerruderns ausgetragen wurde, verlief überall sehr eindrucksvoll. Mehr als 150 000 Ruderer und Rudinnen machten auf allen deutschen Gewässern flotte Fahrt.

Anrudern der RG. B.-Viebrich 1888/1900.

Trotz des außerordentlich schlechten und typischen Aprilwetters, welches uns noch einmal als Nachwehen des Winterstochers befeuerte, hielt die Rudergesellschaft B.-Viebrich programmgemäß ihr Anrudern ab. Der Tag fand seinen Auftakt in der feierlichen Flaggenschießung um 10.15 Uhr vor dem Klubhaus, welchem die Gefallenen-Gedenkstunde im Saal des Bootshauses folgte. Die Gedächtnisrede hielt Herr Dr. Eberling, letzter sprach die Herren Schöten und Büngen. Die Verpflichtung der Kennmannschaften auf ihre Trainingsbestimmungen wurde durch Herrn Schatten übernommen. Gegen 11.30 Uhr wurden die Boote zu Wasser gebracht und die Trainingsmannschaften starteten zum Dauerrudern um die Kessel, während die Damen und die übrigen Mitglieder sich mit einer Fahrt zu Kallersbrücke begnügten. Ein Entpfeffen ausgenutzt des Winterstochers vereinte alle Mitglieder und

im berühmtesten Ruderwettkampf der Welt.

100 gr 25 Pfg
Tabl 20 Frn

grüßlich hinstellte ein Stuhl.

„Gut, gut,“ sagte er, „verstehe ich, was Sie sagen. Sie sind ein sehr angenehmer Mensch. Ich habe Sie schon oft gesehen.“

„Ich bin ein sehr angenehmer Mensch,“ sagte er, „und ich habe Sie schon oft gesehen.“

„Ich bin ein sehr angenehmer Mensch,“ sagte er, „und ich habe Sie schon oft gesehen.“

„Ich bin ein sehr angenehmer Mensch,“ sagte er, „und ich habe Sie schon oft gesehen.“

„Ich bin ein sehr angenehmer Mensch,“ sagte er, „und ich habe Sie schon oft gesehen.“

„Ich bin ein sehr angenehmer Mensch,“ sagte er, „und ich habe Sie schon oft gesehen.“

„Ich bin ein sehr angenehmer Mensch,“ sagte er, „und ich habe Sie schon oft gesehen.“

„Ich bin ein sehr angenehmer Mensch,“ sagte er, „und ich habe Sie schon oft gesehen.“

„Ich bin ein sehr angenehmer Mensch,“ sagte er, „und ich habe Sie schon oft gesehen.“

„Ich bin ein sehr angenehmer Mensch,“ sagte er, „und ich habe Sie schon oft gesehen.“

„Ich bin ein sehr angenehmer Mensch,“ sagte er, „und ich habe Sie schon oft gesehen.“

„Ich bin ein sehr angenehmer Mensch,“ sagte er, „und ich habe Sie schon oft gesehen.“

„Ich bin ein sehr angenehmer Mensch,“ sagte er, „und ich habe Sie schon oft gesehen.“

„Ich bin ein sehr angenehmer Mensch,“ sagte er, „und ich habe Sie schon oft gesehen.“

„Ich bin ein sehr angenehmer Mensch,“ sagte er, „und ich habe Sie schon oft gesehen.“

„Ich bin ein sehr angenehmer Mensch,“ sagte er, „und ich habe Sie schon oft gesehen.“

„Ich bin ein sehr angenehmer Mensch,“ sagte er, „und ich habe Sie schon oft gesehen.“

„Ich bin ein sehr angenehmer Mensch,“ sagte er, „und ich habe Sie schon oft gesehen.“

„Ich bin ein sehr angenehmer Mensch,“ sagte er, „und ich habe Sie schon oft gesehen.“

„Ich bin ein sehr angenehmer Mensch,“ sagte er, „und ich habe Sie schon oft gesehen.“

„Ich bin ein sehr angenehmer Mensch,“ sagte er, „und ich habe Sie schon oft gesehen.“

Eine Dienerstunde lang.

Sehrer Elise von Frau Elise.

Das neugierigste Mädchen liegt nicht schlafen, wenn es eine Dienerstunde lang in der Küche steht. Sie ist so neugierig, dass sie alles, was sie sieht, hören und riechen will.

„Ich bin ein sehr angenehmer Mensch,“ sagte er, „und ich habe Sie schon oft gesehen.“

„Ich bin ein sehr angenehmer Mensch,“ sagte er, „und ich habe Sie schon oft gesehen.“

„Ich bin ein sehr angenehmer Mensch,“ sagte er, „und ich habe Sie schon oft gesehen.“

„Ich bin ein sehr angenehmer Mensch,“ sagte er, „und ich habe Sie schon oft gesehen.“

„Ich bin ein sehr angenehmer Mensch,“ sagte er, „und ich habe Sie schon oft gesehen.“

„Ich bin ein sehr angenehmer Mensch,“ sagte er, „und ich habe Sie schon oft gesehen.“

„Ich bin ein sehr angenehmer Mensch,“ sagte er, „und ich habe Sie schon oft gesehen.“

„Ich bin ein sehr angenehmer Mensch,“ sagte er, „und ich habe Sie schon oft gesehen.“

„Ich bin ein sehr angenehmer Mensch,“ sagte er, „und ich habe Sie schon oft gesehen.“

Die glücklichen Männer.

Sehrer Elise von Frau Elise.

Es gibt eine Art von glücklichen Männern, die ich Ihnen vorstellen möchte. Sie sind glückliche Männer, weil sie ihre Frauen lieben und von ihnen geliebt werden.

„Ich bin ein sehr angenehmer Mensch,“ sagte er, „und ich habe Sie schon oft gesehen.“

„Ich bin ein sehr angenehmer Mensch,“ sagte er, „und ich habe Sie schon oft gesehen.“

„Ich bin ein sehr angenehmer Mensch,“ sagte er, „und ich habe Sie schon oft gesehen.“

„Ich bin ein sehr angenehmer Mensch,“ sagte er, „und ich habe Sie schon oft gesehen.“

„Ich bin ein sehr angenehmer Mensch,“ sagte er, „und ich habe Sie schon oft gesehen.“

„Ich bin ein sehr angenehmer Mensch,“ sagte er, „und ich habe Sie schon oft gesehen.“

„Ich bin ein sehr angenehmer Mensch,“ sagte er, „und ich habe Sie schon oft gesehen.“

„Ich bin ein sehr angenehmer Mensch,“ sagte er, „und ich habe Sie schon oft gesehen.“

„Ich bin ein sehr angenehmer Mensch,“ sagte er, „und ich habe Sie schon oft gesehen.“